



SPIELZEIT
2026.2027





Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Oberbürgermeisters Dr. Thomas Nitzsche und des Dezernenten für Kultur Johannes Schleußner	6	Drei besondere Künstler*innen – Vier besondere Konzerte Christina Landshamer	40
Grußwort der Werkleiterin JenaKultur Friedrun Vollmer und des Orchesterdirektors Alexander Richter	7	Elisabeth Brauß	44
Die Kunst des Konzertprogramms: Antonín Dvořák und die Ehrlichkeit in der Musik	8	Christian Schmitt	47
Konzerte zum Spielzeitschwerpunkt „Planet Dvořák“	15	Vier Philharmoniker*innen im Porträt Robinson Wappler	50
Die Monde des Planeten Dvořák	16	Alexander Brühl	52
Simon Gaudenz: Generalmusikdirektor der Jenaer Philharmonie	20	Anne-Marei Holter	54
Das Orchester	24	Elisabeth Richter	56
Die Mitglieder der Jenaer Philharmonie	26	„Wann kommt Ihr wieder?“: Musiker in der Schule	58
Die Chordirektorin Berit Walther	29	Musikalische Angebote zum Mithören und Mitmachen	59
Der Philharmonische Chor: Leidenschaft für sinfonische Chorkonzerte	30	Die Duale Orchesterakademie Thüringen: Sprungbrett für den Berufsstart	62
Der Madrigalkreis: A-cappella-Musik mit Anspruch	31	Die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar: Exzellenz durch Synergie	62
Der Knabenchor: Eine musikalische Familie	32	Der Förderverein des Knabenchores: Stimmen wachsen lassen	63
Vielstimmig in Harmonie: Mitsingen macht Freude	33	Die Philharmonische Gesellschaft Jena: Musik gemeinsam bewegen	63
Jena tanzt mit der Jenaer Philharmonie	34	Der „SeitenKlang“: Einblicke in die Welt des Orchesters	65
Zwischen Jena und Wien: Ein Gespräch mit Daniel Ottensamer, ARTIST IN RESIDENCE der Spielzeit 2026.2027	36	Preise (Abonnements und Einzeltickets)	66
		Ticketverkauf	69
		Geschäftsbedingungen	72
		Service	73
		Spielorte 2026.2027 in Jena	74
		Ansprechpartner*innen	75

Musik verbindet Generationen

Grußwort des Oberbürgermeisters Dr. Thomas Nitzsche
und des Dezernenten für Kultur Johannes Schlußner

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freund*innen der Jenaer Philharmonie,

mit großer Spannung und Vorfreude blicken wir gemeinsam mit Ihnen auf die Konzertsaison 2026.2027.

Musik verbindet Generationen, stiftet Gemeinschaft und verleiht den großen wie den leisen Momenten unseres Lebens Ausdruck. Seit jeher steht die Jenaer Philharmonie für diese verbindende Kraft – für künstlerische Exzellenz, Leidenschaft und die feste Überzeugung, dass Musik eine unverzichtbare Stimme in unserer Stadt besitzt. Besonders eindrucksvoll wird diese Stimme im Zusammenklang von Orchester und Chor erlebbar.

In dieser Saison begehen wir ein ganz besonderes Jubiläum: 50 Jahre Knabenchor der Jenaer Philharmonie. Ein halbes Jahrhundert engagierter Chorarbeit bedeutet unzählige Probenstunden, bewegende Konzerte und prägende gemeinsame Erfahrungen. Generationen junger Sänger haben hier ihre ersten Schritte auf der Bühne gemacht, musikalische wie persönliche Entwicklung erfahren und die Kraft der Musik für sich entdeckt. Der Knabenchor ist ein wesentlicher Bestandteil der lebendigen Jenaer Chorlandschaft. Von ihm gingen Impulse aus, die weitere Chöre, Projekte und Ensembles inspiriert und bereichert haben. Viele ehemalige Sänger sind der Musik bis heute verbunden geblieben – im Ehrenamt, als professionelle Musiker oder als engagierte Förderer unseres kulturellen Lebens.

Die Chöre der Jenaer Philharmonie nehmen in dieser Spielzeit eine herausragende Rolle ein. Sie verleihen großen Werken klangliche Strahlkraft und emotionale Tiefe und schaffen zugleich eine unmittelbare Nähe zum Publikum. Wenn viele Stimmen zu einem gemeinsamen Ausdruck verschmelzen, entsteht jener besondere Moment, der berührt und verbindet. Der Chor steht da-


bei sinnbildlich für Gemeinschaft: Jede einzelne Stimme zählt – ihre volle Kraft entfaltet sich jedoch erst im Miteinander.

All dies wäre ohne das außergewöhnliche Engagement der Chorleitungen, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Chorbereich sowie insbesondere der ehrenamtlichen Sängerinnen und Sänger nicht denkbar. Ihr Einsatz gründet in der Liebe zur Musik und in dem Wunsch, das kulturelle Leben unserer Stadt aktiv mitzugestalten. Dafür gebühren ihnen höchste Anerkennung und unser aufrichtiger Dank. Ein besonderer Dank gilt Chordirektorin Berit Walther, die seit über 25 Jahren die künstlerische Leitung der Chöre der Philharmonie mit großem Erfolg und nachhaltiger Prägung innehat.

Das Jubiläum ist eingebettet in eine Saison, die von der herausragenden künstlerischen Qualität unserer Jenaer Philharmonie geprägt ist und zugleich neue Akzente setzt – unter anderem mit einem inhaltlichen Schwerpunkt auf dem Werk Antonín Dvořáks.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Spielzeit 2026.2027 mit vielen bewegenden Konzerterlebnissen und unvergesslichen musikalischen Momenten.

Ihre



Dr. Thomas Nitzsche
Oberbürgermeister



Johannes Schlußner
Dezernent für Kultur

Willkommen auf dem »Planeten Dvořák«

Grußwort der Werkleiterin JenaKultur Friedrun Vollmer
und des Orchesterdirektors Alexander Richter

Liebe Musikliebhaber*innen, liebes Publikum,

mit dieser Spielzeit öffnet sich ein neuer Blick in den musikalischen Kosmos der Jenaer Philharmonie. Der Spielzeitschwerpunkt „Planet Schostakowitsch“ der vergangenen Saison übergibt an den Schwerpunkt „Planet Dvořák“ mit dem Motto „Natur und Heimat“. Kaum ein Komponist verkörpert diese Themen so eindrucksvoll wie Antonín Dvořák. Seine Musik verbindet sinfonische Weite mit kammermusikalischer Feinheit und spiegelt zugleich Naturverbundenheit, tiefe Religiosität, Lebensfreude und die Verwurzelung in der eigenen Heimat.

Unter der Leitung unseres Generalmusikdirektors Simon Gaudenz und unserer Chordirektorin Berit Walther sowie gemeinsam mit namhaften Gastdirigentinnen und -dirigenten lädt Sie die Jenaer Philharmonie ein, diese vielfältige musikalische Landschaft zu erkunden – mit vertrauten Meisterwerken ebenso wie mit neuen Entdeckungen.

Einen markanten künstlerischen Akzent der Saison setzt unser ARTIST IN RESIDENCE, der österreichische Klarinettist Daniel Ottensamer. Als Solist ist er regelmäßig mit führenden europäischen Orchestern zu erleben und wurde 2018 mit dem Opus Klassik ausgezeichnet. In Jena wird er in Solokonzerten sowie in einem kammermusikalischen Programm zu hören sein, dabei die außergewöhnliche Ausdrucksvielfalt seines Instruments ausloten und die Klarinette mit ihrem wandelbaren Klang in all ihren Facetten präsentieren – ein Instrument, von dem Mozart sagte, es könne der menschlichen Stimme besonders nahekommen.

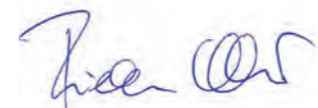
Schon jetzt richtet sich der Blick zudem auf ein bedeutendes musikalisches Ereignis: Jena wird im Jahr 2027 „Host Town“ der Liszt Biennale Thüringen. Dieses alle zwei Jahre zu Pfingsten stattfindende Festival „Franz Liszt. Ein Europäer

in Thüringen“ widmet sich der Musik des 19. Jahrhunderts und ehrt das Wirken Franz Liszts in Thüringen. Die Jenaer Philharmonie gestaltet gemeinsam mit den Männerstimmen der eigenen sowie weiterer Jenaer Oratorienchöre die Förderpreis-Gala mit der Verleihung des Franz Liszt Förderpreises der Liszt Biennale Thüringen.

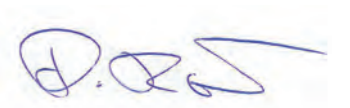
Ein weiteres Highlight der Saison bildet das neue Format „Jena tanzt“ im Jenaer Volkshaus. Wenn das Orchester den ersten Akkord anstimmt, öffnet sich ein klingender Raum der Begegnung – mit musikalischem Hochgenuss, tanzender Lebensfreude und der einmaligen Gelegenheit, zu den Klängen von Thüringens größtem Konzertorchester durch den Saal zu schweben. Für einen Abend wird der Ernst-Abbe-Saal so zum städtischen Tanzboden, zu einem Ort, an dem Menschen aus der ganzen Stadt zusammenkommen und Musik zur gemeinsamen Sprache wird.

So spiegeln unsere Veranstaltungen auf besondere Weise wider, was uns in dieser Spielzeit leitet: die Überzeugung, dass Kultur im Herzen der Gesellschaft wirkt, dass sie Gemeinschaft stiften, Räume öffnen und Horizonte erweitern kann, und dass Chöre und Orchester der Jenaer Philharmonie nicht nur spielen und singen – sondern berühren, inspirieren und verbinden.

Ihre



Friedrun Vollmer
Werkleiterin JenaKultur



Alexander Richter
Orchesterdirektor



Die Kunst des Konzertprogramms

Antonín Dvořák und die Ehrlichkeit in der Musik

Unter dem Schwerpunkt „Planet Dvořák“ bietet die Jenaer Philharmonie in der Spielzeit 2026.2027 eine bemerkenswerte Vielfalt. Neben unbestrittenen Highlights aus Antonín Dvořáks umfangreichem Schaffen erklingen auch viele unbekanntere Werke des tschechischen Komponisten. Neugier und Abenteuerlust prägen die Werkauswahl. Der Verlauf der Saison wird für das Konzertpublikum zu einer spannenden Expedition durch einen faszinierenden Kosmos, immer der Bahn des Planeten Dvořák folgend.

Auf dem Flug durch dieses musikalische Universum werden zudem viele andere Himmelskörper besucht: Komponisten, von denen Dvořák selbst inspiriert wurde, und andere, deren Schaffen er maßgeblich beeinflusste. Die Berührungspunkte der unterschiedlichen Flugbahnen, also die Kombinationen der jeweiligen Werke in einem Programm, lassen eine Fülle von neuen Bedeutungsebenen, Assoziationen und emotionalen Wirkungen entstehen: einen sehr besonderen Weltraum.

Diese in Jena praktizierte „Kunst des Konzertprogramms“ ist ein wesentlicher Grund für den Reichtum an Eindrücken, den die Zuhörerinnen und Zuhörer aus den Konzerten der Philharmonie mitnehmen können. Offensichtlich gibt es eine unbändige Lust von Simon Gaudenz und seinem Orchester, an interessanten und inhaltsreichen Programmen zu feilen und jedes einzelne Konzert zu einem Erlebnis werden zu lassen.

«Der Kerl hat mehr Ideen als wir alle. Aus seinen Abfällen könnte sich jeder andere die Hauptthemen zusammenklauben.»

JOHANNES BRAHMS
ÜBER ANTONÍN DVOŘÁK

Unmittelbar sinnlich

Michael Dissmeier: Lieber Simon Gaudenz, worin besteht die Kunst, ein Programm zu bauen?

Simon Gaudenz: Zuerst denke ich an das unmittelbare, sinnliche Erleben unserer Zuhörerinnen und Zuhörer. Ich bin mir sicher, dass ein Stück, je nachdem, was man zuvor gehört hat, anders empfunden wird. Im Idealfall erfährt das Publikum allein schon durch die geschickt gewählte Zusammenstellung der Werke eine Überraschung und eine Art „Aha“-Effekt. Ich mag es, Gedanken in der Art zu provozieren wie: „So habe ich das ja noch nie gehört!“ Deswegen lasse ich immer wieder einmal verschiedene Stücke direkt ineinander übergehen.

Wie Werke einander auf diese Weise spiegeln und reflektieren können, haben wir natürlich in den letzten Jahren exemplarisch durch die Kombination der Sinfonien Gustav Mahlers mit den neu komponierten Prologen Andrea Lorenzo Scartazzinis praktiziert. Wir konnten mit unserem Zyklus ein neues, zeitgenössisches Licht auf die spätromantische Welt Mahlers werfen. Unser Publikum wie auch die Fachwelt haben begeistert darauf reagiert. Das zeigt meiner Meinung nach gut, wie es funktionieren kann. Es geht mir darum, dass ein Werk im Licht eines anderen Werkes neue emotionale Facetten freigibt, die man nicht erleben würde, würde das Werk für sich allein stehen.

Natur und Zerstörung von Natur

Michael Dissmeier: Das erste Konzert unter dem Schwerpunkt „Planet Dvořák“ präsentiert interessanterweise drei kürzere Werke des Komponisten. In Bezug dazu stehen Mozarts Klarinettenkonzert, mit dem sich gleichzeitig Daniel Ottensamer als ARTIST IN RESIDENCE dieser Saison vorstellt, und ein modernes Werk von Wolfgang Rihm.

Simon Gaudenz: Im Auftaktkonzert möchte ich die enorme Weite des Kosmos abbilden, in dem der Planet Dvořák unterwegs ist. Die von uns programmierten großen Werke, die Achte Sinfonie und das Cellokonzert, folgen dann später in der Saison. Gerade in Dvořáks so detailreichen Miniaturen gibt es Großartiges zu entdecken.

Michael Dissmeier: Was programmatisch auffällt, ist die direkte Kombination von Dvořáks „Notturmo“ mit Rihms „Nature Morte – Still Alive“.

Simon Gaudenz: Das „Notturmo“ klingt wie ein nächtliches Wiegenlied, wie der ruhige Tanz einer Mutter mit ihrem Kind auf dem Arm. Es hat eine berührende Schlichtheit. Natur und Mensch sind in dieser friedlichen Nacht miteinander im Reinen. In dieses intime Idyll platzen Schroffheit und Brutalität von Rihms „Nature Morte“, – der Titel des Werks bedeutet sowohl „Stilleben“ als auch „tote Natur“. Ich möchte davon erzählen, dass wir gerade dabei sind, als Menschheit unsere eigenen Lebensgrundlagen zu zerstören.

Michael Dissmeier: Also ein wunderbar nächtliches Naturbild, und dann macht Wolfgang Rihm das Licht an, und man sieht den Borkenkäferwald?

Simon Gaudenz: Die Musik klingt tatsächlich so. Ich mache mir viele Gedanken darüber, wie derartige Aussagen auf gute Weise in einem Konzertprogramm untergebracht werden können. Auch Sinfoniekonzerte sollen aufrütteln dürfen, finde ich! Gerade die Themen Natur, Umweltverschmutzung und Klimawandel würde ich im Grunde noch viel häufiger bearbeiten wollen. Doch es ist gar nicht so einfach, das auf eine Art zu tun, die nicht sektiererisch oder besserwisserisch rüberkommt.

Die Menschheit kann Kriege und Wirtschaftskrisen irgendwie aushalten, den Klimawandel jedoch nicht. Aber natürlich reicht es nicht, kluge Gedanken darüber ins Programmheft zu schreiben, sie müssen unmittelbar erlebbar werden. Musik macht es möglich, nicht nur den Verstand der Menschen anzusprechen, sondern ihre Gefühle zu bewegen. Auf die Emotionen einzuwirken, birgt meiner Ansicht nach auf lange Sicht mehr Chancen auf Veränderung unserer Verhaltensweisen. Wenn wir etwas nicht nur intellektuell verstehen, sondern Gefühle damit verbinden, bekommt es eine andere Dringlichkeit.

Schön finde ich, dass am Ende von Rihms Stück eine ungeheuer zarte Sehnsucht steht, wie ein leiser Ruf danach, dass alles gut ausgehen möge. Deswegen heißt es im Titel des Werks wohl auch „Still Alive“, also: „hoffentlich bleiben wir am Leben“!

Michael Dissmeier: Auch das erste Werk des Auftaktkonzerts, die Sinfonische Dichtung „Der Wassermann“, ist alles andere als friedlich und versöhnlich. Das Klischee von Dvořák als naivem Naturbur-schen ist weit verbreitet. Dazu passen die abgründige Erzählung und die bedrohliche Atmosphäre dieses Stückes aber gar nicht.

Simon Gaudenz: *Natur ist ja nicht automatisch friedlich und versöhnlich. Sie kann genauso unheimlich, wild und gefährlich sein. Dvořák erzählt Natur hier als Bedrohung. Die Leiche eines ertrunkenen kleinen Mädchens wird nachts vom stürmischen See wieder an Land gespuckt. Die hochromantische Fabel berichtet uns den Grund: Die Mutter hat sich mit einem Wassermann eingelassen. – Es geht um tiefe Urängste. Mich beeindruckt Dvořáks Fähigkeiten, solche krassen Bilder und Situationen ungeheuer plastisch mit zur damaligen Zeit sensationellen musikalischen Mitteln zu erzählen. Wie klingt die Angst der Mutter? Wie klingt es unter Wasser? Was Dvořák dazu einfällt, finde ich atemberaubend!*

Mir selbst als Schweizer können in den Bergen auch die steilsten Wände, die mehrere hundert Meter senkrecht hinuntergehen, keine Angst einjagen. Aber als ich einmal im Meer schnorcheln war und am Rand eines Riffs in den plötzlich unter mir klaffenden schwarzen Abgrund schaute, überkam mich ein richtiges Entsetzen, das Gefühl einer wirklich ursprünglichen, tiefsitzenden Todesangst.

Beim Thema „Natur“, das auf unserem Planeten Dvořák natürlich enorm wichtig ist, geht es eben nicht nur um sonnendurchflutete Waldlichtungen und liebliche Vogelrufe, sondern auch um die Auseinandersetzung mit Ängsten und mit dem Tod. Beim heutigen Verhalten des Menschen in den Bergen und in der Natur erlebt man ja im Grunde oft eine Entfernung von der Natürlichkeit, indem Angst, also etwas zutiefst Natürliches, oft ausgeblendet wird. Handy-Navigation und Bergrettung sollen es dann richten.

Ende des 19. Jahrhunderts konnte Dvořák mit musikalischen Erzählungen wie dem „Wassermann“ noch wahrhaft in den Bann schlagen und verzaubern, – viel schwerer ist das in der heutigen Zeit, in der man die Analyse immer gleich mitgeliefert bekommt. Wenn man beispielsweise die KI über ein Musikstück befragt, heißt es am Ende immer gleich: „Willst du noch

»Sinfoniekonzerte sollen aufrütteln dürfen!«

SIMON GAUDENZ

etwas über die Struktur erfahren? Darüber, wie es geschrieben wurde und warum?“ Das ist für mich ein greifbares Zeichen fortschreitender Entzauberung.

Michael Dissmeier: Vom Planeten Dvořák aus sieht man also auch die dunkle Seite des Mondes, wobei das Auftaktprogramm glücklicherweise viel Sonne enthält.

Simon Gaudenz: *Mir geht es ja um den ganzen Kosmos. Seltsam, dass das „Scherzo capriccioso“ in Deutschland so wenig gespielt wird. Es ist ein wahres Bravourstück und steht in der Tat völlig für die vertraute Seite von Dvořák: überschwängliche Naturschilderung und ausgelassene, volkstümliche Tänze.*

Mit Mozarts Klarinettenkonzert schlagen wir einen Bogen zu den Ursprüngen, wie Natur in der Musik abgebildet werden kann. Der zweite Satz ist so idyllisch und in sich ruhend, der dritte wie ein rauschhaftes, sommerliches Fest, – Mozart gelingt bereits etwas im Grunde sehr dvořáktypisches: eine intensive Verbundenheit des Menschen mit der Natur. Natürlich wollte ich unbedingt auch unseren wunderbaren ARTIST IN RESIDENCE Daniel Ottensamer, den Solo-Klarinettenisten der Wiener Philharmoniker, beim Saisonauftakt dabei haben.

Dvořáks Welt

Michael Dissmeier: Dient die Natur also als das Gravitationszentrum für den Planeten Dvořák? Ist sie die Sonne, um die er kreist?

Simon Gaudenz: *Man ist sehr schnell dabei zu sagen: „Dvořák und die Natur, das ist eins!“ Er gilt als einer der Naturkomponisten schlechthin. Aber ich würde sein eigentliches Gravitationszentrum eher in der realen Welt des ausgehenden 19. Jahrhunderts suchen. Nehmen wir eines seiner Hauptwerke, die Achte Sinfonie, die wir im Januar im Donnerstags- und im*

Freitagskonzert in Jena spielen und mit der wir auch auf Tournee gehen werden. Dvořák ließ das Stück in England publizieren, weil er sich mit seinem deutschen Verleger gestritten hatte. Er dirigierte das Werk während seiner England-Reise mehrmals in London und Cambridge und während seiner Zeit in den USA auch in Chicago. Wenn ich mir vorstelle, was Dvořák im Geburtsland der Industrialisierung gesehen haben muss, den ungeheuren Schmutz, die rußige Luft, die Kinderarbeit, die Unterbringung der Familien in beengten, fürchterlich unhygienischen Mietskasernen, die geringe Lebenserwartung, dann könnte ich mit einigem Recht seine Fokussierung auf die Natur auch als Gegenbewegung, als Suche nach einer Alternative zur bedrückenden Lebensrealität begreifen. Wenn wir uns beim Hören der Achten Sinfonie einmal rauchende Schloten statt Waldweben vorstellen würden, entstünde ein bemerkenswertes Spannungsfeld.

Dvořák selbst war übrigens absolut technikaffin, heute würde man sagen: ein Eisenbahn-Nerd. Er liebte Dampflokomotiven und war immer über die neusten Modelle unterrichtet. In der Mitte seines Lebens richtete er sich auf dem Land eine Sommer-Residenz ein, dort schrieb er auch die Achte Sinfonie, inmitten der böhmischen Natur.

Warum machen so viele Komponisten Ende des 19. Jahrhunderts die Natur zum Gegenstand ihrer Werke? Eine Erklärung liegt für mich auf jeden Fall darin, dass sie auf die Veränderungen ihrer Umwelt reagieren. Je mehr die industrielle Revolution das Leben prägt, desto stärker wird die Sehnsucht nach einem idyllischen Gegenentwurf. Vorher galt die Natur als Feind des Menschen. Niemand ging freiwillig in den Wald, dort wohnten die Wölfe. Auch das Bergsteigen kam erst spät, Ende des 18. Jahrhunderts, allmählich in Mode.

Michael Dissmeier: Johann Sebastian Bach wäre nie im Leben auf die Idee gekommen, in ein Komponierhäuschen auf dem Land zu ziehen. Zu seiner Zeit war der Wald noch voller Monster.

Simon Gaudenz: *Dvořáks liebevolle Schilderung der Natur ist zur damaligen Zeit im Grunde etwas Neues, fast Avantgardistisches. Musikalische Werke aus dem Kontext der Zeit ihrer Entstehung heraus zu begreifen, vermag oft neue Blickwinkel zu öffnen und hilft,*

nicht bei einer oberflächlichen Betrachtung der vielen schönen Momente stehen zu bleiben.

Eine Werkgruppe Dvořáks, die geradezu exemplarisch für diese inhaltliche Tiefe steht, sind die drei Konzertouvertüren „Natur“ (op. 91), „Karneval“ (op. 92) und „Othello“ (op. 93). In diesen drei Stücken ist im Grunde alles enthalten, was Dvořák ausmacht. Für mich hat die „Natur“-Ouvertüre etwas beinahe Pantheistisches. „Karneval“ ist trotz der vibrierenden, mitreißenden Tänze überhaupt nicht oberflächlich und erzählt auf eine wahrhaft bezaubernde Weise vom Menschsein. Ausgesucht haben wir die „Othello“-Ouvertüre und spielen sie im Dezember zusammen mit den „Vier letzten Liedern“ von Richard Strauss und der Vierten Sinfonie von Johannes Brahms, in einem Programm, mit dem wir zudem die Schweiz bereisen werden.

Michael Dissmeier: Die Kompositionsweise der „Othello“-Ouvertüre erinnert mich stark an Filmmusik. Und das lange, bevor es überhaupt Filme gibt.

Simon Gaudenz: *Man hört, wie progressiv Dvořák sein kann. Die Musik weist bereits zu Mahler und Puccini. Und es gibt auf dem Planeten Dvořák eben nicht nur das Erhabene, sondern auch das Niedere, das Direkte und Lüsterne. Er kann auch dahin gehen, wo es ein bisschen schmutziger ist.*

Böhmischer Klang

Michael Dissmeier: Wie kann man den spezifisch böhmischen Klang von Dvořáks Musik beschreiben?

Simon Gaudenz: *Dieser Klang hat für mich weniger mit Instrumentation zu tun, sondern mehr mit einer sehr speziellen Emotion. Selbst wenn die schönsten und unbeschwertesten Stellen erklingen, liegt irgendwo in einer tieferen Schicht etwas Wehmütiges. Dort ist es nicht melancholisch schwarz, die Stimmung hat durchaus mit Behaglichkeit zu tun. Man sitzt am Abend draußen, die Sonne brennt nicht mehr, sondern wärmt nur noch ein bisschen. Bald wird es kalt. Ein klein wenig schwermütig geht es zu, vielleicht auch minimal melancholisch. Der böhmische Klang braucht eine spezielle Art von wehmütiger Milde, wie ein herbstlicher Seufzer.*

Gleichzeitig hat Dvořáks Musik eine große Direktheit und Ursprünglichkeit. Sie muss pur und ehrlich klingen. „Ehrlich“ ist vielleicht überhaupt das wichtigste Wort im Zusammenhang mit Dvořák. Obwohl er sicher ein äußerst kluger Mensch war, sehe ich ihn nicht als Akademiker oder Intellektuellen. Ein Komponist wie Bartók sucht ebenfalls das Ursprüngliche, kann aber sein ungeheures Wissen nicht verbergen. Dvořák findet andere Wege. Die menschlichen Gefühlswelten, die er in seiner Musik darstellt, haben immer etwas Einfaches, Instinktives, – und dieses Einfache kann ja durchaus klüger sein als das Intellektuelle und Analytische! Akademikern wie uns, die sich ständig analytisch mit Musik auseinandersetzen, ist so etwas ja beinahe suspekt. Aber ich finde wichtig, in der Musik das Wort „naiv“ nicht automatisch mit schlichtem Gemüt oder irgendwelchen Vorabendserien in Verbindung zu bringen. Naivität, Einfachheit, Schlichtheit und Ehrlichkeit zielen bei Dvořák darauf, überhaupt wahrnehmen zu können, was in der Natur und in Menschen vor sich geht. Er hört in die Menschen hinein, auf einfache Weise, ohne Vorbehalte, ohne psychologisierende Absicht. Er zeigt eine natürliche Sensibilität und Offenheit, die vor allem nicht sofort in Analyse übergeht.

Ein weiteres wichtiges Wort im Zusammenhang mit Dvořák ist „Geborgenheit“. Nachdem wir uns eine Spielzeit lang mit Dmitri Schostakowitsch beschäftigt haben, nach all dem Schwarz-Weiß und Doppelbödigem, nach dieser Alles-oder-nichts-Großstadt-Musik, wollte ich gern das Gegenteil. Eine Musik, die das Orchester und das Publikum mit einer Art von Liebe umschließt, bei der man sich wohlfühlen kann. Dvořáks Musik ist gesund und unmittelbar menschlich. Selbst, wenn es einmal um Abgründe geht, enden die Werke nicht hoffnungslos.

Michael Dissmeier: Was macht die spezielle Farbigkeit seiner Musik aus?

Simon Gaudenz: Bei Dvořák kann man viel exzessiver und extremer mit Farben umgehen als zum Beispiel bei Brahms. Brahms verlangt stets nach dem strukturellen Kontext, Dvořák erlaubt da einen flexibleren, spontaneren Umgang. Man kann zum Beispiel aus dem Moment heraus entscheiden, eine Stelle auf dem Steg zu spielen, wenn man Schnee assoziieren möchte.

Auch in formaler Hinsicht gestattet Dvořák sich viele Freiheiten. Natürlich existiert beispielsweise im Cellokonzert eine klare musikalische Form. Aber Dvořák verfährt mit seinem Material überschwänglich, geradezu verschwenderisch. Wenn ihm nach der Einführung der Themen eine weitere schöne Melodie in den Sinn kommt, dann schreibt er sie hin. Und noch eine weitere. Von Brahms stammt ein schönes Zitat, das die Sache auf den Punkt bringt: „Der Kerl hat mehr Ideen als wir alle. Aus seinen Abfällen könnte sich jeder andere die Hauptthemen zusammenklauben.“

Generell sollten die Farben bei den Bläsern etwas volksmusikartig Raueres haben. Man muss darauf achten, dass man diesen Klang nicht zu sehr nivelliert. Einen Bläusersatz mit reinen, stehenden Intervallen wie bei einer Orgel hört man eher selten. Und gerade das benötigt Dvořáks Musik.

Was am Spiel tschechischer Orchester auffällt, ist, dass der Streicherklang etwas stark Singendes hat, und zwar eben nicht das mehltauartige „tenuto“, mit dem heute oft alles zugedeckt wird. Streichinstrumente vermögen es, in vielen verschiedenen Farben zu „singen“, ihr Klang kann dabei durchaus schwebend und leicht bleiben. Heute ist mit Singen immer viel zu schnell gemeint: „an der Saite“, schwer. Für mich sollte ein böhmischer Klang auf jeden Fall schlank sein, eher hell und sehr direkt gespielt.

Tod und Trost

Michael Dissmeier: Mir fällt auf, wie viele Programme dieser Saison um das Thema „Tod“ kreisen. Als zentrales chorsinfonisches Werk erklingt das Dvořák-Requiem.

Simon Gaudenz: Eine ungewöhnliche, sehr individuelle Vertonung des Requiem-Textes! Dvořák ist weniger auf große Effekte aus als vielmehr auf eine innerliche, seelenvolle Bitte um Frieden. Dieses Konzert ist eine

»Ehrlich« ist vielleicht das wichtigste Wort im Zusammenhang mit Dvořák.«

SIMON GAUDENZ



Antonín Dvořák war auch ein leidenschaftlicher Taubenzüchter – hier vor seinem Haus in Vysoká u Příbramě, um 1900.

wunderbare Aufgabe für den Philharmonischen Chor und unsere Chordirektorin Berit Walther!

Michael Dissmeier: Mein Lieblingsprogramm der Saison hat zwar nichts mit dem Schwerpunkt „Planet Dvořák“ zu tun, aber dafür sehr viel mit der Grund-Fragestellung unseres Gesprächs, wie man gute Konzertprogramme macht. Es geht wieder intensiv um das Thema „Tod“. Du teilst Schuberts „Unvollendete“ auf, die beiden Sätze erklingen zu Konzertbeginn und -ende. Dazwischen spielst Du Mussorgskis „Lieder und Tänze des Todes“, Messiaen, einen Bach-Choral und eine Bach-Bearbeitung von Knut Nystedt. Was möchtest Du mit diesem bemerkenswerten Programm erzählen?

Simon Gaudenz: Ich möchte über unterschiedliche Herangehensweisen an die letzten Dinge nachdenken. Schuberts erster Satz ist dramatisch und sehr

unheilvoll, Angst vor dem Tod spricht aus dieser Musik. Mussorgski nimmt dann kein Blatt mehr vor den Mund. Er lässt den Tod selbst singen, direkt, und ohne etwas zu glätten oder zu beschönigen. Mich fasziniert bei Mussorgski ungemein, dass er nicht die geringste Scheu vor Hässlichkeit oder vor dem Unzivilisierten hat. Der erste Satz von Schuberts Sinfonie soll bereits so aufwühlend sein wie möglich, aber Mussorgski bricht dann radikal mit jeder Norm. Messiaens leuchtende Farben und heftige, strawinskiartige Rhythmen bringen nochmals eine andere Form von Radikalität ein, das Werk ist von ihm als Requiem auf seine Jugendzeit gedacht, die er als junger Erwachsener offenbar radikal verabscheut haben muss, so heftig und aufwühlend klingt diese Musik.

Michael Dissmeier: Hat denn Schuberts Musik für Dich so explizit mit dem Tod zu tun? Oder nicht doch eher mit Tröstung?

Simon Gaudenz: *Auch wenn der E-Dur-Schluss des zweiten Satzes an überirdische Dinge und an Ent-rücktheit denken lässt, – mit Trost hat Schubert für mich gar nichts zu tun. Eher mit offenen Fragen, mit Nicht-Wissen. Schubert hat selbst keine Antworten ge-habt, ich kann mir nicht vorstellen, dass er Zuversicht empfunden hätte. Er komponierte so viele wunderbare Sinfonien, keine einzige wurde zu seinen Lebzeiten je von einem professionellen Orchester gespielt.*

Seine Lieder, seine Klavierwerke sind genial, aber „Trost“ fällt mir als letztes dabei ein. Schubert erzählt von der leidenden, gequälten Seele. Das romantische Wanderer-Motiv in seiner Musik mit den sich immer wiederholenden Rhythmen und dem fortwährenden Unterwegssein ist für mich bestimmend. Schubert ist unbehaust, er kommt nirgends an. Wir können in die-sem Programm sehr viel Bewegendes erzählen, – mit der Musik, die oft so viel mehr weiß als Worte!

Michael Dissmeier: Gehört der Tod untrennbar zur Natur?

Simon Gaudenz: *Natur ist vor allem nichts Ober-flächliches. Sie ist nicht einfach „schön“. Und trotzdem kann man sich in ihrem Kreislauf von Geburt bis Tod, von Frühling bis Winter zutiefst geborgen fühlen. Das Pantheistische an diesem Gedanken bewegt mich sehr. Auf unserem Planeten Dvořák ist das ein bestimmendes Motiv, das sich an vielen Stellen wiederfindet.*

Vertrauen

Michael Dissmeier: Wie viel Du Publikum und Orchester nach inzwischen acht Jahren als Generalmusikdirektor in Jena zutraust, kann man am Inhalt des französischen Programms ablesen, das Du im März dirigierst. Saint-Saëns' Orgelsinfo-nie im zweiten Teil, im ersten Teil jedoch Henri Dutilleux und Guillaume Connesson. 50 Minuten Musik aus dem 21. Jahrhundert. Eine Farbenfeier, spektakulärste Klänge, aber eben auch sehr an-spruchsvolles Hören und Spielen.

Simon Gaudenz: *Es ist schön, wenn sich Musikern die Gelegenheit bietet, aus dem Alltag, aus den ewig gleichen Räumen ausubrechen. Dieses Programm, das tatsächlich sehr herausfordernd für das Orchester*

»Bei Dvořák kann man viel exzessiver und extremer mit Farben umgehen als zum Beispiel bei Brahms. Brahms verlangt stets nach dem strukturellen Kontext, Dvořák erlaubt da einen flexibleren, spontaneren Umgang.«

SIMON GAUDENZ

ist, in einer Stadt dieser Größe anbieten zu können, – das ist schon etwas Besonderes.

Michael Dissmeier: Wahrscheinlich müsste man bis Paris fahren, um ein ähnliches Programm an-geboten zu bekommen.

Simon Gaudenz: *Ich habe „The Shadows of Time“ im Jahr 2008 im Pariser Théâtre des Champs-Élysées mit dem Orchestre National de France dirigieren dürfen. Kurt Masur war Chefdirigent, er unterstützte mich damals sehr. Henri Dutilleux, 92 Jahre alt, besuch-te beide Konzerte und lud mich zu sich nach Hause ein. Er lebte auf der Île Saint-Louis, der kleineren Seine-Insel hinter Notre-Dame. Das war eine Begeg-nung, die mich ungeheuer geprägt hat, ein aufregendes Fenster in die Vergangenheit. Dieses Werk, das vom Schicksal Anne Franks inspiriert wurde, ist absolut existenziell. Jedes Stück, das Dutilleux geschrieben hat, halte ich für ein Meisterwerk.*

Michael Dissmeier: Und das Publikum?

Simon Gaudenz: *Ich schätze es so sehr an meiner Zeit in Jena, dass wir solche Konzerte in Angriff nehmen können. Unser Publikum ist ungeheuer offen, zuge-wandt und entdeckungsfreudig!*

Konzerte zum Spielzeitschwerpunkt »Planet Dvořák«

DO. 17.09.2026 Donnerstagskonzert N° 1

Antonín Dvořák:
„Vodník“ („Der Wassermann“),
Sinfonische Dichtung op. 107

Wolfgang Amadeus Mozart:
Klarinettenkonzert A-Dur
KV 622

Antonín Dvořák:
Notturmo H-Dur op. 40

Wolfgang Rihm:
„Nature Morte – Still Alive“,
Skizze für 13 Streicher

Antonín Dvořák:
Scherzo capriccioso
Des-Dur op. 66

ARTIST IN RESIDENCE
Daniel Ottensamer, Klarinette
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

FR. 20.11.2026 Chorsinfonisches Konzert

Antonín Dvořák:
Requiem für Sopran, Alt, Tenor,
Bass, vierstimmigen gemischten
Chor und Orchester op. 89

Maryna Zubko, Sopran
Sarah Mehnert, Alt
Václav Vallon, Tenor
Jovan Koscica, Bass
Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Madrigalkreis
Jenaer Philharmonie
Berit Walther, Leitung

DO. 03.12.2026 Donnerstagskonzert N° 4

Antonín Dvořák:
„Othello“, Konzertouvertüre
op. 93

Richard Strauss:
„Vier letzte Lieder“
für Sopran und Orchester

Johannes Brahms:
Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Christina Landshamer, Sopran
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

DO. 14.01.2027 Donnerstagskonzert N° 5

Wolfgang Amadeus Mozart:
Klavierkonzert Nr. 21 C-Dur
KV 467

Antonín Dvořák:
Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Elisabeth Brauß, Klavier
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

FR. 15.01.2027 Freitagskonzert N° 3

Ludwig van Beethoven:
Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur
op. 58

Antonín Dvořák:
Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Elisabeth Brauß, Klavier
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

MI. 27.01.2027 360° N° 3

Antonín Dvořák:
Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

SA. 22.05.2027 Samstagskonzert N° 5

Leoš Janáček:
Lašské tance (Lachische Tänze)

Antonín Dvořák:
Violoncellokonzert h-Moll
op. 104

Friedrich Thiele, Violoncello
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung



Die Monde des Planeten Dvořák

Michael Dissmeier: Zum Planeten Dvořák gehören die Monde, die ihn umkreisen. Ein Werk drängt sich geradezu auf: „Mein Vaterland“ von Bedřich Smetana.

Simon Gaudenz: *Dieser Zyklus darf in der Tat nicht fehlen. Smetanas Sinfonische Dichtungen über die böhmische Natur und Geschichte versehen wir in unserem Konzert zudem mit einem spannenden Kontrapunkt: zu Beginn erklingt das Werk „No Night No Land No Sky“ eines der erfolgreichsten zeitgenössischen Komponisten, des Tschechen Miroslav Srnka, der in diesem Stück die endlose Weite einer antarktischen Landschaft schildert. Diese krasse Konfrontation der böhmischen Mittelgebirgslandschaft mit dem Whiteout-Syndrom im ewigen Eis ist übrigens die Idee unseres Künstlerischen Beraters und Konzertplaners Gernot Wojnarowicz. Sein enzyklopädisches Wissen und sein Ideenreichtum sind für meine Arbeit unersetzlich, gerade für die gemeinsame Entwicklung spannender Konzertprogramme!*

Michael Dissmeier: Von Tschaikowski erklingen das Violinkonzert sowie die Sinfonie Nr. 6 „Pathétique“. Dvořák und Tschaikowski schlossen im Jahr 1888 Freundschaft und unterstützten sich fortan gegenseitig. Die beiden nahezu gleich alten Komponisten standen vor ähnlichen Herausforderungen: beide arbeiteten an der Akzeptanz der Verschmelzung von klassischer Kompositionsweise und slawischer Thematik.

Simon Gaudenz: *Für Tschaikowski gilt Ähnliches wie das, was ich eben über die Farben bei Dvořák gesagt habe. Mit der Russischen Nationalphilharmonie war ich jahrelang verbunden, leider ist es aufgrund der politischen Situation heute nicht mehr möglich, gemeinsam zu musizieren. So wie dieses russische Orchester Tschaikowski spielt, so rau und direkt, so völlig unsentimental – das habe ich immer als sehr vorbildhaft empfunden.*

Michael Dissmeier: Auch Leoš Janáček, Erwin Schulhoff und Viktor Ullmann gehören zum Dvořák-Universum. Schulhoff hat Dvořák sogar im Alter von sieben Jahren vorgespielt und erhielt eine persönliche Empfehlung für Klavierunterricht.

Simon Gaudenz: *Die tschechische Musik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat ungeheuer viel Interessantes zu bieten. Jede Auswahl bleibt notgedrungen lückenhaft. Aber ein Stück durften wir auf gar keinen Fall auslassen – nicht zuletzt wegen der biographischen Verbindung zu Dvořák – das ist Suks Zweite Sinfonie „Asrael“.*

Michael Dissmeier: Josef Suk war Dvořáks Schwiegersohn. Nach dessen Tod im Jahr 1905 begann er, die Sinfonie als Andenken für den geschätzten und geliebten Schwiegervater zu schreiben.

Simon Gaudenz: *Furchtbarerweise starb im gleichen Jahr auch Otilie, Dvořáks Tochter. Den vierten und fünften Satz widmete Josef Suk seiner verstorbenen Frau. Die Komposition ist eine der berührendsten musikalischen Auseinandersetzungen mit Tod und Verlust, benannt nach dem Todesengel Asrael.*

Michael Dissmeier: Suk schreibt über den Kompositionsprozess: „Der furchterregende Engel des Todes schlug mit seiner Sense ein zweites Mal zu. Solch ein Unglück zerstört entweder einen Menschen oder trägt alle schlafenden Kräfte in ihm an die Oberfläche. Die Musik hat mich gerettet, und nach einem Jahr begann ich den zweiten Teil der Symphonie mit einem Adagio, einem zarten Porträt von Otilka.“

Simon Gaudenz: *Es hat lange gedauert, bis dieses Meisterwerk außerhalb von Tschechien das Interesse bekommt, das es verdient. Tod und Trost, Gefahr und Geborgensein werden von Suk auf berührende Weise verbunden. Die Tonsprache ist auf dem gleichen Niveau wie bei Gustav Mahler.*

SA. 07.11.2026 Samstagskonzert № 2

Georg Anton Benda:
Sinfonie Nr. 1 D-Dur

Peter Tschaikowski:
Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74
(„Pathétique“)

Jenaer Philharmonie
Jakub Przybycień, Leitung

FR. 27.11.2026 Freitagskonzert № 2

Lili Boulanger:
„D'un matin de printemps“
für Orchester

Erwin Schulhoff:
Sinfonie Nr. 1 op. 50

Johannes Brahms:
Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15

Anton Gerzenberg, Klavier
Jenaer Philharmonie
Sergej Bolkhovets, Leitung

DO. 11.02.2027 Donnerstagskonzert № 6

Miroslav Srnka:
„No Night No Land No Sky“
für Kammerorchester

Bedřich Smetana:
„Má Vlast“ („Mein Vaterland“),
6 Sinfonische Dichtungen

Jenaer Philharmonie
Jamie Phillips, Leitung

FR. 19.02.2027 Freitagskonzert № 4

Wolfgang Amadeus Mozart:
Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219

Josef Suk:
Sinfonie Nr. 2 c-Moll op. 27
„Asrael“

János Mátyás Stark, Violine
Jenaer Philharmonie
Nodoka Okisawa, Leitung

SA. 13.03.2027 Samstagskonzert № 4

Sergei Prokofjew:
Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25
„Symphonie classique“

Peter Tschaikowski:
Violinkonzert D-Dur op. 35

Vadim Gluzman, Violine
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

DO. 08.04.2027 Donnerstagskonzert № 8

Wolfgang Amadeus Mozart:
Ouvertüre zum Drama giocoso
„Don Giovanni“ KV 527

Viktor Ullmann:
„Die Weise von Liebe und Tod
des Cornets Christoph Rilke“,
12 Stücke aus der Dichtung
Rainer Maria Rilkes
für Sprecher und Orchester

Viktor Ullmann:
Ouvertüre zur Oper
„Der zerbrochene Krug“ op. 36

Joseph Haydn:
Sinfonie Nr. 104 D-Dur
Hob. I:104

Frederik Beyer, Sprecher
Jenaer Philharmonie
Mihkel Kütson, Leitung

SA. 22.05.2027 Samstagskonzert № 5

Leoš Janáček:
Lašské tance (Lachische Tänze)

Antonín Dvořák:
Violoncellokonzert h-Moll
op. 104

Friedrich Thiele, Violoncello
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

»Die Natur schenkt mir Geborgenheit und Inspiration – wie einst den großen Komponisten. Sie ist meine Quelle der Ruhe, und gemeinsam mit gutem Essen fühlt sich für mich als Schweizer auch Jena wie Heimat an.«

SIMON GAUDENZ

genießt in Jena Massimos italienische Küche und Gastfreundschaft im Non Solo Restaurant & Caffè



Simon Gaudenz

Generalmusikdirektor der Jenaer Philharmonie

SO. 13.09.2026 Saisoneröffnungskonzert

Ein Ausblick auf die neue Spielzeit mit Werken von Antonín Dvořák, Gustav Mahler, György Ligeti, Johannes Brahms, Wolfgang Amadeus Mozart, William Walton und Sergei Prokofjew

Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Zum Tag des offenen Denkmals

DO. 17.09.2026 Donnerstagskonzert № 1

Werke von Antonín Dvořák,
Wolfgang Amadeus Mozart
und Wolfgang Rihm

ARTIST IN RESIDENCE
Daniel Ottensamer, Klarinette
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

FR. 02.10.2026 Freitagskonzert № 1

Werke von Gustav Mahler und
Andrea Lorenzo Scartazzini

Benjamin Appl, Bariton
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

DO. 08.10.2026 Donnerstagskonzert № 2

Werke von Sergei Rachmaninow,
Guillaume Connesson und
Felix Mendelssohn Bartholdy

William Youn, Klavier
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Simon Gaudenz ist seit 2018 Generalmusikdirektor der Jenaer Philharmonie. Gemeinsam mit seinem Orchester steht er für eine innovative Konzertdramaturgie, spannende Programme und begeisternde Aufführungen von herausragender Qualität.

Der unter seiner Leitung erfolgreich abgeschlossene Mahler-Scartazzini-Zyklus fand internationale Aufmerksamkeit und liegt nun vollständig auf CD vor. Dieser Erfolg spiegelt sich in regelmäßigen Einladungen zu Festivals und Gastspielen wider.

In der Spielzeit 2025.2026 hat Simon Gaudenz ein neues Kapitel in der Zusammenarbeit mit seinem Orchester aufgeschlagen, in dem er jeweils einen Komponisten in den Fokus einer Konzertsaison stellt. Auf die intensive Beschäftigung mit Dmitri Schostakowitsch folgt in der Spielzeit 2026.2027 die künstlerische Auseinandersetzung mit dem facettenreichen Werk von Antonín Dvořák. In enger und inspirierter Verbundenheit wird Simon Gaudenz den gemeinsamen Weg mit der Jenaer Philharmonie bis zum Jahr 2029 fortsetzen.

Neben der Pflege des klassisch-romantischen Orchesterrepertoires setzt sich Simon Gaudenz verstärkt für selten zu hörende Werke ein. Ein zentrales Element seines künstlerischen Profils ist die zeitgenössische Musik. Mit großer Leidenschaft bringt er deren Vielfalt regelmäßig auf die Bühne – dokumentiert durch zahlreiche Uraufführungen von Komponisten wie Andrea Lorenzo Scartazzini, Moritz Eggert, Henrik Hellstenius, Marc Sinan, Enjott Schneider, Anders Koppel und Bent Sørensen.

Als international gefragter Dirigent leitete er zahlreiche renommierte Orchester, darunter die Staatskapelle Dresden, das Orchestre National de France, das Tonhalle-Orchester Zürich, das Oslo Philharmonic, die Bamberger Symphoniker, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, die Sinfonieorchester des BR, WDR, NDR, RBB und SWR sowie das Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI.

Er ist gerngesehener Gast bei internationalen Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Musikfest Berlin, den Thüringer Bachwochen oder den Schwetzingen Festspielen. Eine herzliche Zusammenarbeit verbindet ihn mit Solisten wie Anne Sofie von Otter, Igor Levit, Michael Barenboim, Daniel Ottensamer, Veronika Eberle, Renaud Capuçon, Arabella Steinbacher, Benjamin Appl, Lise de la Salle, Lilya Zilberstein, Maximilian Hornung, Simon Höfele und vielen weiteren.

Nach ersten Stationen als Chefdirigent des Collegium Musicum Basel sowie als Gründungsmitglied und Künstlerischer Leiter der camerata variabile basel war Simon Gaudenz ab 2010 Erster Gastdirigent des Odense Symphony Orchestra. 2012 wurde er zudem Chefdirigent der Hamburger Camerata, der er weiterhin als Gastdirigent verbunden ist. Seine umfangreiche Diskografie umfasst unter anderem die Gesamtaufnahmen der Sinfonien Mahlers und Schumanns, Spohrs Gesamtwerk für Klarinette und Orchester sowie Sinfonien François-Joseph Gossecs.

DO. 29.10.2026 Donnerstagskonzert № 3

Werke von Franz Schubert,
Johann Sebastian Bach,
Modest Mussorgski,
Olivier Messiaen und Knut Nystedt

Andreas Bauer Kanabas, Bass
Jenaer Madrigalkreis
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

DO. 03.12.2026 Donnerstagskonzert № 4

Werke von Antonín Dvořák,
Richard Strauss
und Johannes Brahms

Christina Landshamer, Sopran
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

DO. 14.01.2027 Donnerstagskonzert № 5

Werke von
Wolfgang Amadeus Mozart
und Antonín Dvořák

Elisabeth Brauß, Klavier
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

FR. 15.01.2027 Freitagskonzert № 3

Werke von
Ludwig van Beethoven
und Antonín Dvořák

Elisabeth Brauß, Klavier
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

SA. 30.01.2027 Samstagskonzert № 3

Werke von Ernest Tomlinson,
William Walton, Aaron Copland
und Darius Milhaud

ARTIST IN RESIDENCE
Daniel Ottensamer, Klarinette
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

SA. 13.03.2027 Samstagskonzert № 4

Werke von Sergei Prokofjew
und Peter Tschaikowski

Vadim Gluzman, Violine
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

SO. 14.03.2027 tutti pro

Gemeinsam für die Musik

Jugendsinfonieorchester
der Musik- und Kunstschule Jena
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung
Beate Bachmann, Moderation

DO. 18.03.2027 Donnerstagskonzert № 7

Werke von Henri Dutilleux,
Guillaume Connesson
und Camille Saint-Saëns

Christian Schmitt, Orgel
Solisten des Knabenchores der
Jenaer Philharmonie
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

DO. 29.04.2027 Donnerstagskonzert № 9

Werke von György Ligeti,
John Ireland und
Ludwig van Beethoven

Benjamin Hewat-Craw, Bariton
Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

FR. 14.05.2027 Freitagskonzert № 6

Förderpreis-Gala der 7. Liszt Biennale Thüringen 2027

Kevin Chen, Klavier / Rolf Romei, Tenor / Männerstimmen des Knabenchores der Jenaer Philharmonie, des Philharmonischen Chores Jena, des Jenaer Madrigalkreises, des Chores der Katholischen Pfarrei „St. Johannes Baptist“ Jena, der Kantorei der Friedenskirche Jena, der Kantorei „St. Michael“ Jena und des Collegium Vocale – Studierendenchor der Friedrich-Schiller-Universität Jena / Jenaer Philharmonie / Simon Gaudenz, Leitung

SA. 22.05.2027 Samstagskonzert № 5

Werke von Leoš Janáček
und Antonín Dvořák

Friedrich Thiele, Violoncello
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung





Das Orchester

Die Jenaer Philharmonie spielt für das Kulturleben der Stadt Jena und des Freistaats Thüringen eine bedeutende Rolle. Als größtes reines Konzertorchester Thüringens verfügt sie über eine Strahlkraft weit über die Stadt- und Landesgrenze hinaus. Die Jenaer Philharmonie arbeitet mit renommierten Solisten und Gastdirigenten zusammen, die die Qualität und Spielfreude des Orchesters schätzen.

Heimat der Jenaer Philharmonie ist das 1903 eröffnete Volkshaus mit seinem architektonisch einzigartigen und für seine herausragende Akustik gerühmten Ernst-Abbe-Saal, in dem pro Saison zwei große Abonnementsreihen und zahlreiche Sonderkonzerte gespielt werden.

Der 2025 erfolgreich abgeschlossene Mahler-Scartazzini-Zyklus fand international breite Beachtung und hat, auch dank der hervorragend rezensierten CD-Aufnahmen, die künstlerische Ausstrahlung des Orchesters nachhaltig verstärkt. Eine intensive Gastspieltätigkeit führte die Jenaer Philharmonie bereits in die Alte Oper Frankfurt, in die Kölner Philharmonie, ins Konzerthaus Berlin, in die Tonhalle Zürich, zum Pariser Radio

France, ins Konzerthaus Dortmund, in das Amsterdamer Concertgebouw, das Stadtcasino Basel sowie nach Italien, Polen, Slowenien, in die Slowakei und nach Armenien. Zum Jahreswechsel 2018/2019 absolvierte die Jenaer Philharmonie eine erfolgreiche Chinatournee. Nach dem eindrucksvollen Gastspiel bei den Gustav-Mahler-Musikwochen Toblach 2022 folgte das Orchester 2025 einer erneuten Einladung zu diesem renommierten Festival, was die gewachsene internationale Wertschätzung der Jenaer Philharmonie unterstreicht.

Ein Alleinstellungsmerkmal der Jenaer Philharmonie ist, dass ihr gleich drei Chöre angeschlossen sind – Philharmonischer Chor, Madrigalkreis und Knabenchor –, wodurch die chorsinfonische Musik seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle in der Arbeit des Orchesters einnehmen kann.

Als Orchester der Stadt versteht es die Jenaer Philharmonie als besonderen Auftrag, in die Gesellschaft hineinzuwirken, neue Aufführungs- und Vermittlungsformate zu kreieren und zu etablieren, experimentierfreudig zu sein, außergewöhnliche Kooperationen einzugehen und Menschen

dort mit Musik zu begeistern, wo sie es von einem Orchester nicht unbedingt erwarten. So erlebt Jena ein junges, sehr engagiertes und nahbares Orchester in ständiger Bewegung, das an den unterschiedlichsten Orten der Stadt in regem Kontakt und Austausch mit seinen Bewohnern und Gästen steht, ob im Volksbad, in einer Grundschule, im Club Kassablanca oder auf dem Festplatz in Lobeda West.

Die Musikvermittlung und die kreative Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist den Orchestermitgliedern ein Herzensanliegen. Dabei wird die für eine nachhaltige Musikbegeisterung grundlegende Arbeit der Musikerinnen und Musiker in Kindergärten und Schulen von der Philharmonischen Gesellschaft Jena e. V. unterstützt.

In mehreren Kammermusikreihen musizieren Mitglieder der Jenaer Philharmonie in wechselnden Besetzungen und präsentieren dabei ein vielfältiges und spannendes Repertoire.

Die Jenaer Philharmonie gewann 2001 und 2003 die Auszeichnung des Deutschen Musikverleger-Verbands für das beste Konzertprogramm der Saison. Ein weiterer Meilenstein ist die Mitgliedschaft im Europäischen Orchesternetzwerk ONE® („Orchestra Network for Europe“). Von

2017 bis 2020 wurde das Orchester im Programm „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“ von der Bundesregierung gefördert.

Für die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar ist die Jenaer Philharmonie seit mehr als sechzig Jahren wichtiger Kooperationspartner bei der Ausbildung junger Dirigentinnen und Dirigenten sowie bei den jährlich stattfindenden internationalen Weimar Master Classes.

Vor 92 Jahren als Städtisches Sinfonieorchester Jena gegründet, erhielt die Jenaer Philharmonie ihren heutigen Namen 1969. Der erste Chefdirigent war Ernst Schwaßmann (1934-1945), ihm folgten Carl Ferrand (1945-1947), Albert Müller (1947-1949), Gerhard Hergert (1950-1959) und Hans Heinrich Schmitz (1959-1967). Unter Günther Blumhagen (1967-1980) konnte eine Aufstockung des Klangkörpers auf 82 Stellen erreicht werden. Blumhagens Nachfolger als Generalmusikdirektoren waren Christian Ewald (1981-1988), Andreas S. Weiser (1990-1998), Andrey Boreyko (1998-2004), Nicholas Milton (2004-2010) und Marc Tardue (2011-2017), bevor mit der Spielzeit 2018.2019 Simon Gaudenz die Leitung des Orchesters übernahm.

Die Mitglieder der Jenaer Philharmonie

Werkleitung

Friedrun Vollmer

Generalmusikdirektor

Simon Gaudenz

Orchesterdirektor

Alexander Richter

Chordirektorin

Berit Walther

Dramaturgie / Musikvermittlung

Jan Neubauer

Beate Bachmann

Marketing / PR

Eva Maria Liegl

Martin Feibicke

Orchesterbüro

Achim Tietsch, *Orchesterinspektor*

Linda Bock

Matti Oehl

Chorbüro /

Duale Orchesterakademie Thüringen

Anja Blankenburg

Verwaltung / Finanzen

Petra Köhler

Verwaltung / Vertragswesen

Ilona Beling

Veranstaltungsmeister

Ringo Liebig

Orchesterwarte / Notenarchiv

Matthias Daßler

Wolfgang Stampe

1. Violine

János Mátyás Stark, *Erster Konzertmeister*

Rosa Donata Milton, *Stellv. Erste Konzertmeisterin*

Doralice Borosz, *Zweite Konzertmeisterin*

Katharina-Viktoria Georgiev, *Vorspielerin*

Felix Unger

Gabriele Kersten

Annette Williams

Heidrun Wenke

Bettina Wappler

Jeannina Gutiérrez de Sommer

Svetoslav Kitanov

Olga Schuchert

Torben Jans

Maria-Izabella Dicu

2. Violine

Solveig Mathe, *Stimmführerin*

Johannes Tauber, *Stellv. Stimmführer*

Gudrun Plötner, *Vorspielerin*

Martin Herz

Christoph Hilpert

Weronika Tadzik

Zheng Liu

Cornelius Spaeth

Mayuko Hiyoshi

Olesya Skorokhod

Catherine Arai

N.N.

Viola

Christian Götz, *Solo*

Thomas Cutik, *Stellv. Solo*

Anne-Marei Holter, *Vorspielerin*

Monika Steinhöfel

Simone Hochheim*

Frederik Nitsche

Karina Suslov-Götz

Anne Schuster

Hasmik Karapetyan

N.N.*

N.N.

Violoncello

Henriette Lätsch, *Solo*

Carmen Dreßler, *Stellv. Solo*

Alexander Wegelin, *Vorspieler*

Markus Eckart

Bernd Hammrich

Mariya Bobrovnikova

Christiane Backhaus

N.N.

Kontrabass

Przemysław Bobrowski, *Solo*

Alexander Brühl, *Stellv. Solo*

Christoph Staemmler, *Vorspieler*

Ralf Noack

Klaus Heißenberger

N.N.

Flöte

Erdmute Geuther, *Solo*

Veronika Kinnunen, *Stellv. Solo*

N.N.

Elisabeth Richter, *Solo Piccoloflöte**

Pia Thiele, *Solo Piccoloflöte**

Oboe

Jörg Schneider, *Solo*

Gunter Sieberth, *Stellv. Solo*

N.N.

Timotheé Vendeville, *Solo Englischhorn*

Klarinette

Christof Reiff, *Solo*

Vincent Nitsche, *Stellv. Solo*

N.N.

Désirée Grundmann, *Solo Bassklarinette*

Fagott

Manfred Baumgärtner, *Solo*

Hedwig Dworazik, *Stellv. Solo*

N.N.

Matthias Schottstädt, *Solo Kontrafagott*

Horn

Luis Manuel Lorite López, *Solo*

Anna Magdalena Euen, *Stellv. Solo*

Robinson Wappler, *Wechselhorn*

Henriette Pratzka

Hsin-Ju Lee

N.N.

Trompete

Steffen Naumann, *Solo*

Aleksey Shust, *Stellv. Solo*

Alexander Suchlich

N.N.

Posaune

Martin Zuckschwerdt, *Solo*

Carl-Philipp Kaptain, *Stellv. Solo*

N.N.

Frederik Absalon, *Solo Bassposaune*

Tuba

Bruno Osinski, *Solo*

Schlagzeug / Pauke

Alexander Schuchert, *Solo Pauke*

René Münch, *Stellv. Solo Pauke und Schlagzeug*

Barnabás Fekete, *Erster Schlagzeuger*

Harfe

Judith Renard, *Solo**

.....

Orchestervorstand

Alexander Suchlich

Jörg Schneider

Anna Magdalena Euen

Pia Thiele

Matthias Schottstädt

.....

Personalrat

Martin Herz

Weronika Tadzik

Anna Magdalena Euen

Alexander Suchlich

Felix Unger

.....

Künstlerischer Beirat

Christian Götz

Jörg Schneider

Johannes Tauber

Martin Zuckschwerdt

* Teilzeit



Die Chordirektorin Berit Walther

Bereits seit dem Jahr 2000 wirkt Berit Walther als Chordirektorin der Jenaer Philharmonie und leitet zusammen mit ihren fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Philharmonischen Chor, den Madrigalkreis und den Knabenchor. Die rund 170 Sängerinnen und Sänger der Chöre kann sie immer wieder zu musikalischen Höchstleistungen animieren.

Die Vermittlung von Freude am Singen und Spaß an der Chorarbeit steht für Berit Walther im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit. Durch ihre von Empathie geprägte Motivationsarbeit gelangen die Mitglieder der drei Chöre dabei zu überzeugenden und beeindruckenden Ergebnissen. Besonders die jungen Sänger des Knabenchores profitieren immens von den pädagogischen Fähigkeiten der Chordirektorin. Die Freude über die lebendige Chorgemeinschaft verbindet sich in den Chören der Jenaer Philharmonie mit der Freude am Singen und den geglückten musikalischen Leistungen.

Berit Walther studierte Chordirigieren und Orchesterleitung an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. 1993 übernahm sie zunächst die Leitung des Studentenchores der Friedrich-Schiller-Universität Jena und nur ein Jahr später die Leitung der Chöre des Musikgymnasiums Schloss Belvedere Weimar. Gleichzeitig war sie seit April 1993 bei der Jenaer Philharmonie bereits als Stimmbildnerin und Assistentin tätig, bevor sie Chordirektorin wurde.

Für ihre künstlerische Arbeit dient das Wirken des berühmten Stockholmer Dirigenten Eric Ericson, der die skandinavische Chorkultur maßgeblich prägte, als wichtiges Vorbild. Erfahrungen im Dozentenbereich sammelte sie an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und der Universität Erfurt. Seit dem Jahr 2022 leitet sie den Landesjugendchor Sachsen-Anhalt.

»Mühlhausen bleibt für mich Heimat
im besten Sinne – der Ort, an dem
meine Liebe zur Musik ihren Anfang nahm.«

BERIT WALTHER

FR. 20.11.2026 Chorsinfonisches Konzert

Antonín Dvořák:
Requiem für Sopran, Alt, Tenor,
Bass, vierstimmigen gemischten
Chor und Orchester op. 89

Maryna Zubko, Sopran
Sarah Mehnert, Alt
Václav Vallon, Tenor
Jovan Koscica, Bass
Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Madrigalkreis
Jenaer Philharmonie
Berit Walther, Leitung

SA. 12.06.2027 Chorkonzert in Thalbürgel

„Renaissance trifft Tango“

Werke von John Dowland,
John Baston,
Cristóbal de Morales,
Astor Piazzolla u. a.

Lothar Hensel, Bandoneon
Jenaer Madrigalkreis
Berit Walther, Leitung

Eine Veranstaltung
der Evangelisch-Lutherischen
Kirchgemeinde Bürgel



Der Philharmonische Chor

Leidenschaft für sinfonische Chorkonzerte

DO. 29.04.2027
Donnerstagskonzert N° 9

György Ligeti:
 Concert Românesc

John Ireland:
 „These things shall be“
 für Bariton, gemischten Chor
 und Orchester

Ludwig van Beethoven:
 Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Benjamin Hewat-Craw, Bariton
 Philharmonischer Chor Jena
 Jenaer Philharmonie
 Simon Gaudenz, Leitung

Der Philharmonische Chor Jena wurde 1970 mit dem Ziel gegründet, in der Stadt eine chorsinfonische Tradition ins Leben zu rufen. Seit nunmehr 56 Jahren ist der Chor ein fester Bestandteil der Jenaer Philharmonie und bereichert mit Erfahrung und sängerischer Kompetenz das Musikleben der Stadt. Dem Philharmonischen Chor gehören mehr als 70 Mitglieder an, darunter erfahrenere Sängerinnen und Sänger ebenso wie Studentinnen und Studenten, die die Leidenschaft für die große Chorsinfonik verbindet.

Der Philharmonische Chor ist verlässlicher Partner der Jenaer Philharmonie für chorsinfonisches Repertoire jeder Art und Mitglied im Verband Deutscher KonzertChöre. Den stets wechselnden Aufgaben widmen sich die Chormitglieder mit viel Freude und Hingabe. Von den großen Oratorien des 18. und 19. Jahrhunderts bis zu Chorwerken der Moderne reicht die Spanne der Werke, wobei in der Spielzeit 2026.2027 Antonín Dvořáks Requiem und Raritäten wie John Irelands Vision „These things shall be“ auf dem Programm stehen.

Eine herzliche Chorgemeinschaft ist von großer Bedeutung für die Arbeit des Philharmonischen Chores. Die Erlebnisse auf der Bühne werden durch gemeinsam verbrachte Stunden in der Freizeit ergänzt, etwa bei den Sommerfesten. Neue Sängerinnen und Sänger sind jederzeit gern willkommen!



Der Madrigalkreis

A-cappella-Musik mit Anspruch

Mit musikalischer Neugier und Leidenschaft widmet sich der Kammerchor der Jenaer Philharmonie überwiegend der A-cappella-Literatur verschiedener Jahrhunderte bis hin zur Moderne. Die circa 30 Sängerinnen und Sänger erarbeiten verschiedene geistliche und weltliche Programme und präsentieren diese in Jena und der Region, aber auch in ganz Deutschland und im europäischen Ausland. Besonders gern tritt der Madrigalkreis in der Klosterkirche Thalbürgel mit ihrer beeindruckenden Akustik auf. Zum abwechslungsreichen Repertoire gehören regelmäßig experimentelle Werke, die in den Reihenkonzerten der Jenaer Philharmonie thematisch verankert sind.

Die künstlerischen Ambitionen der Chormitglieder sowie ein offenes und entspanntes Miteinander in der Probenarbeit unter der Leitung von Chordirektorin Berit Walther ermöglichen ein Musizieren auf hohem, semiprofessionellem Niveau. Interessierte Sängerinnen und Sänger mit Chorerfahrung sind jederzeit herzlich willkommen!

Der Jenaer Madrigalkreis ist Mitglied im Verband Deutscher KonzertChöre. Ein regelmäßiger Austausch verbindet ihn mit Kammerchören im In- und Ausland. Im September 2026 nimmt der Chor am internationalen Chorfest Magdeburg teil. Die traditionellen Adventskonzerte in Jena und Umgebung stehen in diesem Jahr unter dem verheißungsvollen Motto „Gaudete!“ („Freut euch!“). Mit einem A-cappella-Sommerprogramm präsentiert sich der Chor 2027 in ganz Mitteldeutschland. Den Abschluss der Spielzeit 2026.2027 bildet das Crossover-Konzert „Renaissance trifft Tango“ in der Klosterkirche Thalbürgel.

SO. 29.11.2026
SA. 05.12.2026
SO. 06.12.2026
Adventskonzerte

„Gaudete!“

Werke von
 Michael Praetorius,
 Johannes Eccard,
 Javier Busto Sagrado,
 Jacques Cohen u. a.

Jenaer Madrigalkreis
 Berit Walther, Leitung



Der Knabenchor

Eine musikalische Familie

SA. 29.05.2027
Chorkonzert

„Singen pur“

Werke von Orlando di Lasso,
Felix Mendelssohn Bartholdy,
John Rutter, Moira Smiley u. a.

Vokalensemble und Jugendchor
der Musik- und Kunstschule Jena
Claudia Zohm, Leitung
Knabenchor der
Jenaer Philharmonie
Berit Walther, Leitung

Im Knabenchor der Jenaer Philharmonie erleben aktuell circa 70 Jungen und junge Männer die Freude am Musizieren, am Reisen, an großen Konzerten und gemeinsam verbrachter Freizeit. Gegründet im Jahr 1976, bietet der Knabenchor vielen Generationen junger Sänger den Raum zu musikalischer wie persönlicher Entwicklung und Entfaltung in einer lebendigen Chorgemeinschaft.

In der Regel beginnt die chorische Ausbildung im Alter von sechs Jahren. Ehe die Jüngsten in den Konzertchor aufgenommen werden, lernen sie altersgerecht und spielerisch die Grundlagen für das spätere gemeinsame Chorsingen im Vorkurs.

Im Konzertchor können die Jungen Erfahrungen in mehrstimmigem Chorgesang sammeln und weit über den Stimmbruch hinaus zu semiprofessionellen Chorsängern reifen. Der Chor ist in mehreren sogenannten Chorfamilien organisiert, die erfahreneren Sänger übernehmen dort Verantwortung für die jüngeren.

In der Reihe „Knabenchor meets friends“ finden regelmäßig gemeinsame Konzerte mit Partnerchören statt, um Freundschaften und Austausch durch Gesang und soziale Aktivitäten zu fördern.

Im September 2026 feiert der Knabenchor sein 50-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumskonzert, zu dem Partnerchöre aus ganz Deutschland eingeladen wurden. Eine Konzertreise im Oktober führt durch Norddeutschland, Dänemark und Schweden. Ebenso zu den Highlights der Spielzeit 2026.2027 zählt die Mitwirkung am „Weihnachtsoratorium“ von Johann Sebastian Bach, das der Chor gemeinsam mit dem Göttinger Knabenchor und dem Orchester der Jenaer Philharmonie in Jena und Göttingen aufführt.



Vielstimmig in Harmonie

Mitsingen macht Freude

Bringen Sie Ihre Stimme in den Philharmonischen Chor oder den Madrigalkreis ein und entdecken Sie die Freude am gemeinsamen Singen! Singbegeisterte Jungen ab sechs Jahren finden im Knabenchor ihren Platz, um musikalisch zu wachsen und Teamgeist zu entwickeln. Neue Stimmen sind jederzeit herzlich willkommen!

Probenzeiten 2026.2027

Philharmonischer Chor

Dienstags, 19:00-21:15 Uhr

Madrigalkreis

Montags, 18:15-20:15 Uhr

Knabenchor

Konzertchor Sopran
Dienstags, 16:00-17:15 Uhr

Konzertchor Alt
Dienstags, 17:15-18:30 Uhr

Konzertchor Tutti
Mittwochs, 17:00-19:00 Uhr

Vorkurs 1
Dienstags, 16:00-16:45 Uhr

Vorkurs 2
Dienstags, 16:45-17:30 Uhr

Männerstimmen
des Knabenchores
Donnerstags, 18:00-19:30 Uhr

»Singen im Chor
schafft Gemeinschaft
und viele geteilte
Genussmomente«

BERIT WALTHER

Informationen und Anmeldung

Anja Blankenburg
chorbuero@jena.de
Tel. +49 3641 49-8103



Jena tanzt

mit der Jenaer Philharmonie

Wenn es am Samstag, dem 6. Februar 2027, heißt: „Jena tanzt“, wird der Zuschauerraum des Ernst-Abbe-Saals im Volkshaus zur Tanzfläche – offen für alle, die sich gern von Musik in Bewegung bringen lassen.

In drei Tanzrunden spielt die Jenaer Philharmonie live für Sie und erfüllt den Saal mit eleganten Walzern und anderen schwungvollen Klassikern des Gesellschaftstanzes, ausgelassenem Discofox und leidenschaftlichen lateinamerikanischen Rhythmen – Musik, die Lust macht, sich einfach treiben zu lassen. Wenn die Darbietung kurz innehält, bleibt Zeit für Gespräche und eine kleine Erfrischung – für Getränke und Snacks ist gesorgt.

Ohne festen Dresscode, aber mit viel Raum für Tanzfreude wird daraus ein Abend, der die Musik mitten ins Publikum holt. Ob als Paar, mit Freunden oder ganz spontan auf der Tanzfläche: Hier zählt das gemeinsame Tanzen, getragen von den exzellenten Klängen und der puren Spielfreude des Orchesters. So wird das Volkshaus im Herzen unserer Stadt zu einem Ort, an dem Menschen zusammenkommen, sich friedlich begegnen und die verbindende Kraft der Musik feiern.

Der Vorverkauf startet im Dezember 2026. Melden Sie sich jetzt für unseren Newsletter an und erhalten Sie alle Informationen direkt in Ihr Postfach.

Konzertgenuss mit Ihrer Jenaer Philharmonie fest abonniert!

Wir laden Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns in den Kosmos der klassischen Musik einzutauchen. Genießen Sie dabei nicht nur großartige Musik, sondern auch die Vorteile eines Festabonnements.

Bis zu 33 % Ersparnis
Festplatzgarantie
Planungssicherheit

Informationen zu unseren Abonnementmodellen
finden Sie auf den Seiten 66-70.





Zwischen Jena und Wien

Ein Gespräch mit Daniel Ottensamer,
ARTIST IN RESIDENCE der Spielzeit 2026.2027

Der Soloklarinetist der Wiener Philharmoniker konzertiert sowohl als Solist als auch als Kammermusiker mit namhaften Orchestern und bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten in den wichtigsten Musikzentren der Welt.

Zu den künstlerischen Höhepunkten der Vergangenheit gehören Daniel Ottensamers solistische Auftritte mit den Wiener Philharmonikern, dem NHK Symphony Orchestra und dem Mozarteum-Orchester Salzburg unter Dirigenten wie Lorin Maazel, Riccardo Muti, Gustavo Dudamel, Andris Nelsons, Adam Fischer, Ton Koopman und Manfred Honeck sowie seine Zusammenarbeit mit

Kammermusikpartnern wie Daniel Barenboim, Sir Andrés Schiff, Barbara Bonney, Thomas Hampson, Bobby McFerrin, Heinrich Schiff, Isabelle Faust, Mischa Maisky und dem Hagen Quartett.

Seine Aufnahmen der wichtigsten Klarinettenkonzerte liegen in mehreren Alben bei Sony Classical vor. Im Jahr 2022 erschien die sieben CDs umfassende Einspielung des Repertoires für Klarinettentrio mit seinen langjährigen Kammermusikpartnern Stephan Koncz und Christoph Traxler bei Decca. Daniel Ottensamer ist Mitglied des Kultensembles Philharmonix.

Michael Dissmeier: Lieber Herr Ottensamer, Sie sind gerade Artist in Residence in Osaka, davor waren Sie es in Braunschweig. Residenzkünstler zu sein, kommt gerade schwer in Mode, oder?

Daniel Ottensamer: *Das bei der Jenaer Philharmonie die Möglichkeit besteht, als Artist in Residence ein Konzert komplett selbst zu kuratieren, finde ich schon sehr besonders. Ich kann dadurch etwas wirklich Persönliches einbringen und liefere nicht „nur“ drei, vier berühmte Klarinettenkonzerte ab. Auch das gemeinsam gespielte Kammermusik-Konzert wird die Beziehung zu den Musikerinnen und Musikern sehr intensivieren. Darauf freue ich mich sehr!*

Michael Dissmeier: Das Konzertprogramm, das Sie gemeinsam mit dem Komponisten, Dirigenten und Cellisten Stephan Koncz präsentieren werden, beruht auf einer intensiven Künstlerfreundschaft.

Daniel Ottensamer: *Wir sind zur gleichen Zeit in Wien aufgewachsen, uns verbindet eine unglaublich enge musikalische Beziehung und natürlich auch Freundschaft. Wenn wir zusammen musizieren, entsteht auf der Stelle ein ganz besonderer Spirit im Raum. Ich möchte zu meiner Residenz nach Jena nicht nur Musikalisches mitbringen, sondern vor allem auch dieses einzigartige Gefühl. Wir nennen das intern immer den „Sandkasten“. Schon als Kinder saßen wir drin, – nun, als erwachsene Musiker, immer noch. Dort können wir spielen, alles ausprobieren, und uns freuen, wenn die Burgen, die wir uns ausdenken, stehenbleiben. Übrigens gehört in diesen Sandkasten unbedingt auch der Pianist Christoph Traxler hinein. Unsere musikalischen Zusammenkünfte zu dritt sind geprägt von einem ungeheuren Vertrauen und einer manchmal fast unerklärlichen Energie.*

Michael Dissmeier: Sie präsentieren an diesem Abend gleich zwei Klarinettenkonzerte, die es ohne Sie und Stephan Koncz gar nicht geben würde.

Daniel Ottensamer: *Stephan hat die beiden Klarinettensonaten von Johannes Brahms als Konzerte für Klarinette und Orchester arrangiert, wir haben sie bereits mit dem DSO Berlin eingespielt. Diese Spätwerke von Brahms sind von der Struktur her im Grunde orchestral. Der Klavierpart ist beeindruckend, sehr fordernd gesetzt. Wir hatten immer das Gefühl, dass man die Musik in einem Orchesterarrangement noch musikantischer, authentischer, noch „brahmsiger“ zur Geltung bringen könnte. Das klingt fast anmaßend, aber wir versuchten immer, einige Tempi vom Charakter her noch etwas schneller machen zu wollen, was jedoch aufgrund der Schwierigkeit des Klavierparts einfach nicht möglich war. Dann hat Stephan sich der Materie angenommen. Er schuf aus der Klavierstimme einen Orchesterpart, den Brahms möglicherweise selbst so gesetzt hätte. Er hat versucht, ganz nah bei Brahms zu bleiben. Ich finde das Ergebnis sehr überzeugend, es sind kleine Brahms-Sinfonien mit obligater Klarinettenstimme geworden. Dank Stephan Koncz gibt es jetzt also zwei Klarinettenkonzerte von Brahms, und es macht unglaublichen Spaß, sie zu spielen!*

DO. 17.09.2026
Donnerstagskonzert № 1

Werke von Antonín Dvořák,
Wolfgang Amadeus Mozart
und Wolfgang Rihm

ARTIST IN RESIDENCE
Daniel Ottensamer, Klarinette
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

SA. 30.01.2027
Samstagskonzert № 3

Werke von Ernest Tomlinson,
William Walton,
Aaron Copland
und Darius Milhaud

ARTIST IN RESIDENCE
Daniel Ottensamer, Klarinette
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

MI. 21.04.2027
Philharmonischer Salon
№ 3

Die Philharmonische
Gesellschaft Jena lädt ein
zum Gespräch mit
ARTIST IN RESIDENCE
Daniel Ottensamer, Klarinette

»Die Möglichkeit,
ein Konzert komplett
selbst zu kuratieren,
finde ich schon
sehr besonders.«

DANIEL OTTENSAMER

»Ich habe grundsätzlich keine Berührungspunkte zum Populären.«

DANIEL OTTENSAMER

FR. 23.04.2027
Freitagskonzert N° 5

Werke von Johann Strauss (Sohn),
Stephan Koncz,
Johannes Brahms,
David Popper und Leó Weiner

ARTIST IN RESIDENCE

Daniel Ottensamer,
Klarinette und Leitung
Stephan Koncz,
Violoncello und Leitung
Jenaer Philharmonie

SO. 25.04.2027
Kammerkonzert N° 7

Werke von Sergei Prokofjew,
Igor Strawinski,
Bohuslav Martinů und
Carl Maria von Weber

ARTIST IN RESIDENCE

Daniel Ottensamer, Klarinette
Musiker*innen der
Jenaer Philharmonie
János Mátyás Stark, Violine
Solveig Mathe, Violine
Christian Götz Viola
Henriette Lätsch, Violoncello
Daniel Heide, Klavier

Stephans eigenes Klarinettenkonzert, das ich persönlich als noch größere Sensation empfinde, haben wir gerade im Februar mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Franz Welser-Möst uraufgeführt. Es ist ein fantastisches Werk geworden. Beim Publikum, bei der Kritik und auch bei den Musikerkollegen ist es sehr gut angekommen, ich bin mir sicher, dass es sich einen Platz im Repertoire erobern wird. Es ist ungeheuer musikalisch und ein wirklicher Wurf von Stephan!

Michael Dissmeier: Ist die Komposition denn auch gemeinsam, sandkastenmäßig entstanden?

Daniel Ottensamer: *Tatsächlich habe ich keine kompositorische Mitwirkung geleistet, aber ich war natürlich ständig in den Prozess involviert. Bis heute habe ich lustigerweise keinen Klarinettenpart. Stephan hat mir während des Schreibprozesses immer mal zwei Zeilen geschickt, dann zwei Takte, dann eine halbe Seite, – und ich habe das Stück quasi aus den Schnipseln dieser Kommunikation gelernt. Wir hatten ständig Austausch, ob eine Stelle so spielbar sei, ob man mit einem Lauf einen speziellen Effekt erzielen könne. Innerhalb dieses „Notizenwechsels“ habe ich das Werk gelernt und besitze bis heute keine richtige Klarinettenstimme.*

Michael Dissmeier: Sie präsentieren die beiden Klarinettenkonzerte im Konzertprogramm zusammen mit drei sehr emotionalen und eingängigen Werken, die zudem einen starken Bezug zu Ungarn haben. Haben Sie denn gar keine Berührungspunkte zum Populären?

Daniel Ottensamer: *Meine Mutter war Ungarin, Stephans Vater Ungar. Die beiden haben bereits gemeinsam in Wien studiert, so lange besteht die Verbindung zwischen unseren Familien. Stephan war immer fasziniert von der ungarischen Volksmusik, er ist auch ein großer Bewunderer von Bartók, der diese Volkstöne systematisch erforscht und für die sinfonische Musik nutzbar gemacht hat. Die Verbindung zu Brahms, der eine besonders große Affinität zu ungarischer Volksmusik hatte, erklärt sich von selbst.*

Berührungspunkte zum Populären habe ich grundsätzlich nicht. Das ist geradezu zu einem Motto für unsere Arbeit geworden, vor allem mit dem Ensemble Philharmonix. Es gibt so viel gute Musik, und zwar in allen möglichen Bereichen. Ich finde es anmaßend, wenn man die Nase rümpft und eine Grenze zieht zwischen E- und U-Musik. Natürlich bin ich weit davon entfernt, ein guter Jazz- oder Klezmer-Musiker zu sein, aber trotzdem finde ich es ungemein wichtig, dass die Zuhörer mein Instrument im vollen Umfang seiner Möglichkeiten kennenlernen können. Daher habe ich großen Spaß daran, verschiedene Stile miteinander zu verbinden und Ausflüge in andere Bereiche zu machen.

Michael Dissmeier: Die Spielzeit der Jenaer Philharmonie steht unter dem Schwerpunkt „Planet Dvořák“. Im ersten Themenkonzert spielen Sie das Klarinettenkonzert von Mozart. Worin besteht für Sie die Verbindung?

Daniel Ottensamer: *Die Heimat eines Komponisten scheint in seinen Werken immer auf irgendeine Weise durch. Bei Mozart sind zahllose Motive österreichischer Volkstänze zu hören. Das Rondo, der dritte Satz des Klarinettenkonzerts, beginnt mit einer Art Gassenhauer, den man vor sich hin pfeifen kann. Darin besteht mit Sicherheit eine Verbindung zwischen Dvořák und Mozart, dass sie die Musik, die sie auf der Straße oder in Wirtshäusern gehört haben, in ihren Werken nutzen. Vielleicht ist das nicht immer ein bewusster Prozess. Die Komponisten haben die Klänge ihrer Heimat verinnerlicht und können dank ihrer Genialität diesen Gestus in große sinfonische Werke verwandeln. Das tänzerische Element haben Mozart und Dvořák auf jeden Fall gemeinsam.*

Ich finde, dass man sich beim Spiel immer darauf besinnen sollte, dass man diese Art von volkstümlichen Phrasen sehr simpel, sehr natürlich, sehr authentisch darbietet. Schönheit durch Schlichtheit, so würde ich das nennen.

Michael Dissmeier: Mozart war absolut begeistert vom damals noch recht neuen Instrument Klarinette.

Daniel Ottensamer: *Dem Klarinettenisten Anton Stadler muss man definitiv dankbar sein. Er war offensichtlich sehr hartnäckig und hat seinem guten Freund Mozart immer wieder gesagt: „Schreib mir das, und schreib mir jenes!“ Die beiden saßen ja regelmäßig miteinander im Wirtshaus und haben gespielt, getrunken und es gut gehabt. So sind diese fantastischen Werke Mozarts für Klarinette entstanden. Genauso ging es Carl Maria von Weber mit Baermann und Brahms, der in Meiningen Mühlfeld kennenlernte.*

Michael Dissmeier: Der Mozart schreibt für den Stadler, der Brahms für den Mühlfeld, der Koncz für den Ottensamer.

Daniel Ottensamer: *Das ist jetzt aber wirklich vermessen. Aber es stimmt schon irgendwie. Der Koncz hätte kein Klarinettenkonzert geschrieben, wenn er nicht so mit mir verhandelt wäre. Ich habe ihm natürlich oft gesagt: „Also Stephan, wenn Du was schreibst, dann muss es ein Klarinettenkonzert sein, das weist*

du eh ...“ – So ist es dazu gekommen, die Initiative und der erste Impuls kommen sehr oft vom Instrumentalisten.

Michael Dissmeier: Eine derart symbiotische Beziehung ist in der Musikwelt aber nicht die Regel.

Daniel Ottensamer: *Das ich meinen Beruf ausgerechnet mit meinen engsten Freunden ausüben darf, die ich überdies auch musikalisch unfassbar hoch schätze, das ist ein großes Geschenk! Bei jedem gemeinsamen Auftritt muss ich mich ein wenig zwickeln, ob das jetzt wirklich wahr ist, dass wir gemeinsam Musik machen und dafür auch noch Geld bekommen! Um bei unserem Bild zu bleiben: Es ist tatsächlich mein Beruf, mit meinen Freunden im Sandkasten zu sitzen und Musik zu machen.*

Das ist schon, wie Sie richtig sagen, selten. Aber ich habe früh gemerkt, dass das genau die richtige Herangehensweise für mich ist. Ich fühle mich so am wohlsten, ich kann mich am besten entfalten, es setzt ein riesiges Maß an Kreativität frei.

Michael Dissmeier: Auch das Klarinettenkonzert von Aaron Copland, das Sie im Januar spielen werden, ist das Auftragswerk eines sehr berühmten Klarinettenisten: Benny Goodman. Die Kombination von Jazz, jüdischen Melodie-Elementen und klassischer Musik ist in diesem Werk immer von Neuem eine große Überraschung.

Daniel Ottensamer: *Die Art, wie die Klarinette immer schon in der jüdischen Volksmusik gespielt wurde, ist vom Klanglichen her nicht weit davon entfernt, wie sie später im Jazz eingesetzt wird. Der große Tonumfang wird in seiner ganzen Variabilität genutzt, teilweise „schreie“ ich fast, in den höchsten Lagen. Die Klarinette hat diese Ausdrucksmöglichkeiten wie kein anderes Blasinstrument und schon gar kein Streichinstrument. Die Klarinette ist überall einsetzbar und kann überall authentisch klingen. Das ist für mich die Faszination meines Instrumentes. Und Copland schafft die Verbindung all dieser Facetten wirklich auf einzigartige Weise.*



Drei besondere Künstler*innen – Vier besondere Konzerte

Auch in dieser Spielzeit sind herausragende Künstlerinnen und Künstler zu Gast in Jena. Drei dieser Künstlerpersönlichkeiten möchten wir Ihnen auf den nächsten Seiten vorstellen und Sie für ihre gemeinsamen Konzerte mit der Jenaer Philharmonie begeistern.

Christina Landshamer

Mit ihrer stilistischen Vielseitigkeit und einem feinen Gespür für musikalischen Ausdruck ist Christina Landshamer eine gefragte Konzert-, Opern- und Liedsängerin. Sie arbeitet regelmäßig mit renommierten Dirigentinnen und Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Marek Janowski, Marie Jacquot, Franz Welser-Möst, Christian Thielemann und Gustavo Dudamel zusammen. Engagements führen sie zu den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Orchestre de Paris, dem NHK Symphony Orchestra Tokyo sowie dem New York Philharmonic und dem Cleveland Orchestra.

Als leidenschaftliche Liedinterpretin ist Christina Landshamer besonders eng mit dem Liedrepertoire verbunden. Mit ihrem langjährigen Klavierpartner Gerold Huber ist sie regelmäßig in renommierten Liedzentren zu Gast, etwa bei der Schubertiade Schwarzenberg, im Pierre-Boulez-Saal Berlin, in der Wigmore Hall London, der Weill Recital Hall der Carnegie Hall New York oder der Kioi Hall in Tokio.

CD- und DVD-Produktionen bei Labels wie Pentatone, Deutsche Grammophon, Sony Music, BR Klassik oder Oehms Classics dokumentieren ihre künstlerische Arbeit. 2022 erschien bei Pentatone eine Solo-CD mit Werken von Haydn, Mozart und Beethoven, gemeinsam mit der Akademie für Alte Musik Berlin.

Michael Dissmeier: Liebe Frau Landshamer, Sie waren 2023 schon einmal in Jena, um mit Simon Gaudenz „Des Knaben Wunderhorn“ von Gustav Mahler aufzuführen. Wie wurden Sie aufgenommen?

Christina Landshamer: *An das Konzert mit der Jenaer Philharmonie erinnere ich mich sehr gern. Die Atmosphäre war offen und konzentriert, und ich habe das Publikum als ausgesprochen aufmerksam und zugewandt erlebt. Gerade bei den „Wunderhorn“-Liedern von Gustav Mahler entsteht eine besondere Nähe zwischen Bühne und Saal, weil diese Musik so erzählerisch und vielschichtig ist.*

»Ich ermutige meine Studierenden, neugierig zu bleiben, sich kulturell und gesellschaftlich zu positionieren und Verantwortung für ihre Kunst zu übernehmen.«

CHRISTINA LANDSHAMER

DO. 03.12.2026
Donnerstagskonzert № 4

Antonín Dvořák:
„Othello“, Konzertouvertüre
op. 93

Richard Strauss:
„Vier letzte Lieder“ für Sopran
und Orchester

Johannes Brahms:
Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Christina Landshamer, Sopran
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Michael Dissmeier: Wie erleben Sie das Musizieren mit Simon Gaudenz?

Christina Landshamer: *Die Arbeit mit Simon empfinde ich als sehr inspirierend. Er hat ein feines Gespür für Klangfarben und die Balance zwischen Orchester und Stimme. Gerade im Lied- und spätromantischen Repertoire ist das entscheidend, weil das Orchester nicht nur begleitet, sondern eine eigene erzählerische Ebene bildet. Ich schätze besonders seine Aufmerksamkeit für Details und gleichzeitig den großen musikalischen Atem.*

Michael Dissmeier: Richard Strauss' „Vier letzte Lieder“ haben eine ganz besondere Innerlichkeit. Können Sie die Emotionen beschreiben, die Sie in den einzelnen Liedern darstellen möchten?

Christina Landshamer: *Ich empfinde in diesen Liedern weniger eine dramatische Auseinandersetzung mit dem Tod als vielmehr eine Art friedliche Rückschau auf das Leben. „Frühling“ ist für mich ein Lied des Aufbruchs. Trotz aller Rückschau spürt man eine unglaubliche Sehnsucht nach Leben, nach Licht und Bewegung. „September“ hat eine ganz andere Stimmung – hier ist bereits eine zarte Melancholie spürbar. Alles wird ruhiger, die Natur zieht sich zurück. Für mich ist es ein sehr poetisches Abschiednehmen. „Beim Schlafengehen“ ist das vielleicht Innerlichste der vier Lieder. Hier geht es um Loslassen und Vertrauen. Besonders der Moment des großen Violinsolos wirkt wie ein Übergang in eine andere Sphäre. „Im Abendrot“ schließlich ist für mich ein Moment des Friedens. Es vollzieht sich kein dramatischer Tod, sondern eher eine stille Einwilligung, in den Kreislauf des Lebens einzutreten.*

Michael Dissmeier: Welche Textzeilen sind Ihnen besonders lieb, wenn Sie den Zyklus vortragen?

Christina Landshamer: *Es gibt mehrere Stellen, die mich immer wieder tief berühren: In „Beim Schlafengehen“ sind es die Zeilen*

Und die Seele, unbewacht,
will in freien Flügen schweben.

Diese Worte haben eine unglaubliche Weite und Freiheit – musikalisch und inhaltlich.

Im Lied „Im Abendrot“ berührt mich besonders die Frage

Ist dies etwa der Tod?

Sie wird nicht erschrocken gestellt, sondern fast staunend – als würde man plötzlich erkennen, dass alles in einen großen Frieden übergeht.

»Für mich sind die
»Vier letzten Lieder«
von Richard Strauss
von Licht, Weite
und Ruhe geprägt.«

CHRISTINA LANDSHAMER



Michael Dissmeier: Richard Strauss verlangt von der Sängerin seiner Lieder manchmal beinahe unmenschliche Phrasenlängen. Wie fühlt sich das beim Singen an?

Christina Landshamer: *Strauss schreibt tatsächlich Phrasen, die einen sehr großen Atem verlangen – sowohl physisch als auch musikalisch. Entscheidend ist dabei, den Atem nicht nur technisch zu kontrollieren, sondern musikalisch zu denken. Wenn man die Linie innerlich wirklich hört und trägt, entsteht ein natürlicher Fluss. Dann fühlt sich die lange Phrase weniger wie eine technische Herausforderung an, sondern eher wie ein großer Bogen, den man gemeinsam mit dem Orchester spannt.*

Michael Dissmeier: Wie erarbeiten Sie sich unterschiedliche Gesangsfarben?

Christina Landshamer: *Für mich entstehen Klangfarben zunächst aus dem Text. Jede Silbe, jedes Bild hat eine eigene Energie. Technisch bedeutet das vor allem eine sehr flexible Vokalförmung, unterschiedliche Resonanzräume und eine bewusste Arbeit mit Atemfluss und Dynamik. Im Idealfall entsteht die Farbe aber nicht aus einer „gemachten“ Technik, sondern aus der inneren Vorstellung – aus dem Bild, das der Text und die Musik hervorrufen.*

Michael Dissmeier: Suchen Sie bei den „Vier letzten Liedern“ besondere Farben angesichts des Themas Tod?

Christina Landshamer: *Ja, aber ich würde sie weniger als „dunkle“ Farben beschreiben. Für mich sind die Lieder eher von Licht, Weite und Ruhe geprägt. Strauss blickt am Ende seines Lebens zurück – und diese Rückschau hat etwas sehr Versöhnliches. Gerade deshalb suche ich nach Farben, die Transparenz und Ruhe vermitteln, nicht nach dramatischer Schwere.*

Michael Dissmeier: Sie sind Professorin für Gesang in Stuttgart. Was ist Ihnen beim Unterrichten besonders wichtig?

Christina Landshamer: *Mir ist wichtig, junge Sängerinnen und Sänger mit ihrer individuellen Stimme und Persönlichkeit ernst zu nehmen. Jede Stimme ist einzigartig, und es geht darum, eine gesunde, technische Grundlage zu schaffen, auf der sich diese Individualität frei entfalten kann. Mir liegt sehr am Herzen, dass junge Sängerinnen und Sänger sich nicht nur als „Stimmen“, sondern als Künstlerpersönlichkeiten entwickeln. Musik ist immer auch Kommunikation – sie berührt Menschen, stellt Fragen, eröffnet Perspektiven. Deshalb versuche ich, meine Studierenden zu ermutigen, neugierig zu bleiben, sich kulturell und gesellschaftlich zu positionieren und Verantwortung für ihre Kunst zu übernehmen.*

Elisabeth Brauß

»Mozart appelliert an uns, trotz oder gerade wegen der Dunkelheit in der Welt das Licht zu wählen.«

ELISABETH BRAUSS

MI. 13.01.2027
Philharmonischer Salon
Nº 2

Die Philharmonische Gesellschaft Jena lädt ein zum Gespräch mit Elisabeth Brauß, Klavier

DO. 14.01.2027
Donnerstagskonzert Nº 5

Wolfgang Amadeus Mozart:
Klavierkonzert Nr. 21 C-Dur
KV 467

Antonín Dvořák:
Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Elisabeth Brauß, Klavier
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Das Gramophone Magazine lobt die in Hannover geborene Pianistin für „die Reife und Raffinesse ihrer durchdachten Interpretationen“. Bedeutende Auftritte führten sie in die Elbphilharmonie, die Kölner Philharmonie, das Beethoven-Haus Bonn, das Konzerthaus Berlin und die Wigmore Hall London; sie konzertierte unter anderem mit dem Bournemouth Symphony Orchestra, dem BBC Symphony Orchestra und dem Pittsburgh Symphony Orchestra. Zu den jüngsten Konzert-Höhepunkten zählt ihre Debüt-Rezitaltournee in die USA.

Als begeisterte Kammermusikerin ist Elisabeth Brauß regelmäßig in ganz Europa zu erleben, zu ihren Duo-Partnern zählen der Trompeter Simon Höfele und die Geigerin Noa Wildschut. Sie war BBC New Generation Artist und gab 2021 ihr Debüt bei den BBC Proms.

Wir sprachen mit ihr zwischen Generalprobe und Konzert mit dem Göttinger Symphonieorchester, in dem sie im März 2026 unter Leitung des ehemaligen Jenaer GMD Nicholas Milton das Klavierkonzert „ATLAS“ von Anna Clyne zur deutschen Erstaufführung brachte.

Michael Dissmeier: Liebe Frau Brauß, bei einem Interview anlässlich eines Auftritts im Concertgebouw Amsterdam haben Sie einmal gesagt, „My ultimate goal would be to meet Mozart.“ Was würden Sie ihn fragen?

Elisabeth Brauß: *Ich würde gerne stille Beobachterin sein und heimlich in einer Ecke sitzen. Ich würde ihn beobachten, während er Klavier oder Geige spielt, wenn er komponiert, wenn er mit Sängern probt oder wenn er seine Briefe schreibt. Ihn etwas zu fragen oder ein Gespräch mit ihm zu führen, wäre für mich fast zweitrangig. Meine eigene Persönlichkeit müsste gar nicht vorkommen. Ich würde so gern erleben wollen, wie dieser Mensch und dieser Musiker war, mit all seinen Besonderheiten, seinen Merkwürdigkeiten, seinen Stimmungsschwankungen und seinen Schwierigkeiten.*

Mozart wird ja oft als das heitere Wunderkind gesehen, aber ich empfinde seine Lebensfreude als eine bewusste Entscheidung für das Leben – im tiefen Wissen um Leid, Schmerz und Abgründe. Seine himmlischen Melodien stellen für mich eine Art großes „Trotzdem“ dar. Mozart appelliert an uns, trotz oder gerade wegen der Dunkelheit in der Welt das Licht zu wählen. Gerade die langsamen Sätze blicken unglaublich tief in die menschliche Seele – der zweite Satz des Klavierkonzerts KV 467, das ich in Jena spiele, ist ein besonders beeindruckendes Beispiel dafür.

Michael Dissmeier: Man würde so gerne wissen, wie er phrasiert hat.

Elisabeth Brauß: *Ja, unglaublich gerne würde ich das wissen. Gerade die Phrasierung ist für mich fast das Wichtigste beim Musikmachen. Ich habe*



immer das Gefühl, dass die Phrasierung entscheidet, was man sagt, und die Artikulation, wie man es sagt. In den Noten steht einfach so wenig. Mozart beim Spielen, Proben und Unterrichten zuzuhören, wäre wahrscheinlich die größte Lehre und die größte Freude zugleich.

Michael Dissmeier: Er würde heutigen Interpreten vielleicht zurufen: „Hör auf, so viel Kunst zu machen und so maniert zu sein – spiel doch einfach!“

Elisabeth Brauß: *Gerade bei der Aufführung von Mozarts Werken muss man heute eben einfach unglaublich viel über die damalige Praxis wissen – über Tempovorstellungen, Improvisationsregeln und das Selbstverständnis der Musiker. Vieles, was sich in der Wiener Klassik von selbst erklärt hat, müssen wir uns heute erst wieder aneignen, um den Text überhaupt lesen zu können. Diesen Text soll man dann natürlich selbstständig auslegen, da beginnt das Freie, das „einfach spielen“. Das fängt bereits bei den Tempobezeichnungen an, die bei Mozart etwas völlig anderes bedeuten als etwa zu Zeiten von Brahms. Wir übertragen ja vieles aus der prägenden Epoche der*

FR. 15.01.2027
Freitagskonzert Nº 3

Ludwig van Beethoven:
Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur
op. 58

Antonín Dvořák:
Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Elisabeth Brauß, Klavier
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

»Die Phrasierung entscheidet, was man sagt, und die Artikulation, wie man es sagt.«

ELISABETH BRAUSS

Romantik ahistorisch auf Mozart. Die Worte „adagio“ oder „allegretto“ zum Beispiel haben etwas anderes ausgedrückt als bei Schumann. In den langsamen Sätzen wurde erwartet, dass man improvisiert und als Interpret gestaltend eingreift.

Michael Dissmeier: Würden Sie Beethoven genauso gerne treffen?

Elisabeth Brauß: Mit Beethoven würde ich tatsächlich gerne reden, bei ihm hätte ich weniger Berührungängste. Er war ja ein politisch sehr involvierter Mensch, ihm waren die Umwälzungen seiner Zeit ungeheuer wichtig. Er lebte nicht in einem Elfenbeinturm, er ließ die gesellschaftliche Wirklichkeit in seiner Musik stattfinden. Ihn würde ich ungeheuer gern fragen, was er zu den politischen Entwicklungen der heutigen Zeit sagen würde. Wie würde Beethoven mit seinem Kunstbegriff heute Musik machen? Wie würde er die gesellschaftliche Aufgabe von Musik definieren, wie würde er sich als Musiker in unserer heutigen Welt verhalten?

Aber auch ganz praktische Dinge würden mich sehr interessieren: Wie hat Beethoven auf dem Instrument, das er zur Verfügung hatte, wirklich geklungen? Ich habe eigentlich das Gefühl, dass zum Beispiel Schubert, viel mehr als Beethoven, von den Instrumenten seiner Zeit her verstanden werden muss. Wenn man Schubert auf den historischen Flügeln spielt, ergeben die Phrasen und die Anweisungen, die er dazu schreibt, viel mehr Sinn. Bei Beethoven hingegen habe ich den Eindruck, dass er immer auch für die Zukunft und damit auch für zukünftige Instrumente geschrieben hat.

Michael Dissmeier: Mit der Geigerin Noa Wildschut und dem Trompeter Simon Höfele haben Sie großartige Kammermusik-Partner.

Elisabeth Brauß: Viele Pianistinnen und Pianisten sehnen sich nach Kammermusik, da sie in aller Regel nicht Teil eines Orchesters sind und die Erfahrung des gemeinsamen Musizierens für sie nicht alltäglich ist. Während Streicher und Bläser schon in Jugendorchestern zusammenspielen und dabei Freundschaften knüpfen, gehen Pianistinnen halt auf Meisterkurse oder Wettbewerbe, wo vor allem Konkurrenz herrscht. Es ist das Nonplusultra, dass ich langfristige musikalische Partnerschaften mit so fantastischen Musikern wie Simon und Noa eingehen kann, die außerdem noch zu Freundschaften geworden sind.

Michael Dissmeier: Nervt es eigentlich, nach über zehn Jahren professioneller Karriere auf höchstem Niveau trotzdem als junge Künstlerin bezeichnet zu werden?

Elisabeth Brauß: Nerven lasse ich mich von gar nichts mehr. Aber eine gute Geschichte gibt es dazu: Mich hat nach einem Konzert mit Schuberts Impromptu op. 90 einmal ein Herr angesprochen und sehr ernst und auch besorgt gefragt, ob das eigentlich günstig sei, dass man als so junger Mensch schon späten Schubert spielen würde. Als ich ihm geantwortet habe, dass ich in genau dem Alter bin wie Schubert, als er die Stücke schrieb, ist er aus allen Wolken gefallen.



Christian Schmitt

Christian Schmitt zählt zu den international gefragtesten Organisten. Höhepunkte seiner umfangreichen Konzerttätigkeit waren Aufführungen mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle, bei den Salzburger Festspielen mit Magdalena Kožená, Konzerte mit der Staatskapelle Berlin unter der Leitung von Daniel Barenboim, mit dem Philadelphia Orchestra unter Paavo Järvi sowie mit der Tschechischen Philharmonie und Jakub Hrůša bei den BBC Proms.

2021/2022 war Christian Schmitt „Artist in Focus“ des Tonhalle-Orchesters Zürich sowie Kurator der dortigen „Internationalen Orgeltage“ und weihte unter der Leitung von Paavo Järvi die neue Orgel ein. Seit 2014 ist er den Bamberger Symphonikern eng verbunden, für die er als Principal Organist die Orgelserie für die Konzerthalle Bamberg kuratiert.

Christian Schmitts Diskografie umfasst mehr als 40 Aufnahmen. Seine Aufnahme der Widor-Orgelsinfonien opp. 42 Nr. 3 und 69 wurde mit dem Echo Klassik ausgezeichnet. Seit dem Jahr 2021 unterrichtet er als Professor für Orgel an der Universität Rotterdam.

Wir sprachen mit ihm in einer Pause während der Arbeit an einer neu entdeckten Passion mit Solo-Orgel von Charles Tournemire, die er im September bei der Ruhrtriennale herausbringen wird.

»Connessons
›Concerto da Requiem‹
enthält wunderbare
Verschmelzungen und
lyrische Kantilenen.«

CHRISTIAN SCHMITT

Michael Dissmeier: Im Volkshaus Jena spielen Sie gleich zwei Orgelkonzerte aus ganz unterschiedlichen Epochen. Ist das einer der Gründe, warum Sie mit Ihrer eigenen Orgel anreisen?

Christian Schmitt: *Die Orgel, die ich mir bauen lassen habe, ist konzeptionell darauf zugeschnitten, dass ich an jedem beliebigen Platz, vor oder auch mitten im Orchester spielen kann. Das Publikum sieht also nicht nur das Instrument, sondern auch den Spieler. Die vielen verschiedenen Klänge können besser zugeordnet und lokalisiert werden. Die Zuhörerinnen und Zuhörer können sich leichter auf die Musik fokussieren.*

Natürlich war ein Anlass für den Bau meiner Orgel auch, dass ich ein Instrument zur Verfügung haben wollte, das den Ansprüchen des modernen Zusammenspiels gerecht wird. Angefangen bei der Spanne der dynamischen Möglichkeiten bis hin zur exakten Stimmung ist meine Orgel in jedem Raum einsetzbar. Der Konzertmeister eines unserer berühmtesten Orchester meinte zu mir, als wir die „Alpensinfonie“ spielten, ob ich nicht meine Orgel mit in das dortige Konzerthaus bringen könne: „Sie stimmt viel besser als unsere.“ Denn die Stimmung ist generell das zentrale Problem bei Orgeln. Wenn Sie siebzig Register haben und unter zehn Zungenstimmen auch nur ein Register, das verstimmt ist, merken das jeder Streicher und jeder Flötist sofort. Nun kann ich bei meiner elektronisch gesampelten Orgel sogar den Stimmtone ganz einfach auf die gewünschte Hertz-Zahl einstellen.

Ich vergleiche Orgeln gern mit Autos. Ein Auto aus dem Jahr 2025 hat ganz andere technische Möglichkeiten als ein Auto von 1960. Es gibt Servolenkung, elektronische Spurkontrolle, eine perfekt abgestimmte Federung und ausreichend Leistung. Gerade bei einem Stück wie von Connesson ist das sehr entscheidend, damit jeder vom Komponisten gewünschte Effekt erzielt werden kann.

Im Grunde bin ich allerdings ein klarer Verfechter der Pfeifenorgel. Es ist wunderbar, dass es all diese vielen unterschiedlichen Instrumente gibt. Aber ein Instrument in einem schlechten Zustand ist wie ein Oldtimer mit schlecht eingestellter Lenkung, mit dem Sie aus der kleinsten Kurve fliegen, wenn Sie versuchen sportlich zu fahren.

Michael Dissmeier: Sie haben das Konzert von Guillaume Connesson in Zürich uraufgeführt. Wie waren Sie als Organist an der Entstehung dieser neuen Orgelkomposition beteiligt?

Christian Schmitt: *Für mich war sehr besonders, dass Connesson bei den Proben und der Aufführung in Zürich dabei sein konnte. Ich habe ihn nach der Uraufführung gefragt, ob er nicht eine kleine Kadenz für mich schreiben könne, das hat er tatsächlich getan. Nun bin ich selbst schuld, dass es in diesem neuen Konzert eine ziemlich schwere Kadenz gibt. Ich habe sie bei einer Aufführung in Philadelphia zum ersten Mal gespielt.*

Komponisten kennen sich, wenn sie nicht selbst Organisten sind, nicht immer gut mit allen Besonderheiten des Instruments aus. Connesson war wunderbarerweise sehr offen für Ideen. Ich würde für mich schon in Anspruch nehmen, einige Feinheiten dieses Konzerts während der Proben mitentwickelt zu haben. Denn die Partitur eines Orgelkonzertes sieht manchmal aus wie ein leerer Klavierpart ohne Dynamikbezeichnungen. Als Organist muss ich mich in die Art hineinversetzen, wie der Komponist denkt. Wie kann ich die Registrierung so vornehmen, dass sie sich gut von der Orchesterumgebung abhebt? Welche Klänge unterstützen die Absicht des Komponisten am besten? Orgelkonzerte unterscheiden sich grundsätzlich extrem, je nachdem, welcher Organist am Werk ist. Jeder Spieler hat andere Ideen, die Registrierung ist immer eine Momentaufnahme.

Connessons „Concerto da Requiem“ enthält wunderbare Verschmelzungen, lyrische Kantilenen und auch sehr besondere Effekte, wenn zum Beispiel die Schlagzeuger mit Streicherbögen die mechanischen Klänge der Traktur einer alten Orgel imitieren.

Michael Dissmeier: Nach der Pause spielen Sie die Orgelsinfonie von Camille Saint-Saëns. Können Sie dieses Stück überhaupt noch hören?

Christian Schmitt: *Ich spiele es nächste Woche zum 50. Mal und habe zudem auch meinen 50. Geburtstag. Ich bin immer wieder fasziniert von diesem Stück. Diese Sinfonie ist die ‚Einstiegsdroge‘ für Orgel und Orchester. Es gibt so intelligente Passagen, eine so gute Orchestrierung, dieses Werk ist einfach ein Renner. Es ist großartig, wie das Publikum jedes Mal das fina-*

»Diese Orgelsinfonie von Saint-Saëns ist die ›Einstiegsdroge‹ für Orgel und Orchester. Es gibt so intelligente Passagen, eine so gute Orchestrierung, dieses Werk ist einfach ein Renner. Es ist großartig, wie das Publikum jedes Mal das finale C-Dur feiert.«

CHRISTIAN SCHMITT

le C-Dur feiert. Das Konzert bedient alle möglichen Charakteristika der Orgel. Die Musik klingt sowohl ‚katholisch‘ als auch ‚sphärisch‘, die Orgel wird wunderschön als Teppich mit den Streichern gemeinsam eingesetzt, aber sie strahlt eben auch im krönenden C-Dur im Fortissimo.

Michael Dissmeier: Saint-Saëns selbst spielte 20 Jahre als Organist in Paris an einer Cavaillé-Coll-Orgel. Was sind die Neuerungen, die in Frankreich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufkamen? War wirklich dieser eine Orgelbauer der Grund für die Entstehung einer ganzen Komponisten-Orgelschule?

Christian Schmitt: *Ich habe mich sehr viel mit Cavaillé-Coll beschäftigt. Schon im Studium hatte ich Unterricht bei Daniel Roth in Saint-Sulpice. So wie Silbermann-Orgeln für Deutschland und den Barock sind die Orgeln von Cavaillé-Coll für Frankreich und die Spätromantik das ideale Instrument, wie der heutige Steinway-Flügel für Pianisten. Es ist unglaublich, wie diese Klangkultur Organisten und Komponisten tatsächlich geprägt hat. Cavaillé-Coll hatte mit Widor und Saint-Saëns natürlich auch perfekte Antagonisten, die ihre Wünsche hinsichtlich einer Verbesserung der Orgeln ganz genau beschreiben konnten. Unermüdet arbeitete man an einer Verbesserung der Schwellfähigkeit, an einem guten dynamischen Ausgleich und an der Perfektionierung der Klangschönheit der einzelnen Register auch in extremen Lagen. Cavaillé-Coll hat nicht selbst komponiert, aber ohne seine Arbeit gäbe es diese französischen Orgel-Kompositionen gar nicht – oder auf irgendeine ganz andere Weise.*

Ich durfte alle Widor-Orgelsinfonien auf der historischen Cavaillé-Coll-Orgel in der Kathedrale von Rouen aufnehmen. Meine Frau, Soloflötistin beim SWR-Sinfonieorchester, fragte mich irgendwann: „Wozu fährst du andauernd in den hintersten Winkel Frankreichs? Es gibt doch so viele tolle Orgeln in Deutschland.“ Ich antwortete: „Komm nur einmal mit, und ich spiele Dir die Flûte harmonique in der obersten Lage vor.“ Sie kam mit, hörte das Flötenregister und wusste auf der Stelle, was ich meine.

Cavaillé-Coll-Orgeln haben eine unglaublich große Wärme in den Grundstimmen und eine faszinierende Klangstärke im Fortissimo, ohne dass es im Geringsten plärrt. Man erlebt in den Kirchenräumen eine mächtige, warme, grundtönige Strahlkraft, die eine Kathedrale von über einhundert Metern Länge mühelos füllen kann. Eine extreme dynamische Bandbreite, bis ins extremste Pianissimo, kommt hinzu. Über die Orgel in Rouen hat Widor gesagt, sie sei wie ein Bild von Michelangelo.

DO. 18.03.2027
Donnerstagskonzert N° 7

Henri Dutilleux:
„The Shadows of Time“,
5 Episoden für Orchester
(mit 3 Kinderstimmen)

Guillaume Connesson:
„Concerto da Requiem“
für Orgel und Orchester

Camille Saint-Saëns:
Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78
„Orgelsinfonie“

Christian Schmitt, Orgel
Solisten des Knabenchores
der Jenaer Philharmonie
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung



Vier Philharmoniker*innen im Porträt

Robinson Wappler

Am Weimarer Schloss Belvedere gibt der Hornist seine Erfahrungen an die nächste Generation weiter

„Mahlers Fünfte Sinfonie habe ich bereits in drei verschiedenen Orchestern einige Male gespielt – und doch bleibt sie jedes Mal aufs Neue ein besonderes Erlebnis. Die Fülle und Strahlkraft des Hornklangs, die Freiheit der Soli im dritten Satz und nicht zuletzt die körperliche Herausforderung, dieses Werk zu bewältigen, faszinieren mich immer wieder. Mahlers Musik ist von einer ungeheuren Energie – sie berührt mich jedes Mal tief.

Nun werde ich dieses großartige Werk erstmals vom Platz neben dem Solohorn aus spielen. Vor zwei Jahren habe ich mich bewusst entschieden, die Position des Solohornisten zu verlassen und an das 2. bzw. 3. Horn zu wechseln. Mir war wichtig, den richtigen Zeitpunkt dafür nicht zu verpassen. Mit den Jahren lässt die muskuläre Spannung nach – Erfahrung kann das lange ausgleichen, doch um das gleiche Niveau zu halten, ist ein immer größerer Übeaufwand nötig.

Als mein Kollege Eberhard Sykora in den Ruhestand ging, ergab sich für mich die Möglichkeit, seine Stelle zu übernehmen, während die Solohorn-Position neu besetzt wurde. Gleichzeitig erhielt ich eine Honorarprofessur an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar – eine Konstellation, die mir die Entscheidung leicht gemacht hat. Seither liegt mir besonders am Herzen, meine Erfahrungen an die nächste Generation von Musikerinnen und Musikern weiterzugeben.

Manchmal denke ich an eine Begebenheit aus meinen frühen Jahren zurück: Wir probten ‚Also sprach Zarathustra‘, und ich wollte herausfinden, wie weit ich ein Crescendo treiben kann. Der Spitzenton misslang spektakulär. Der Dirigent unterbrach und sagte – nicht ohne mich bloßzustellen: ‚Aber das gewöhnen wir uns ab!‘ In der Pause fragte ich ihn: ‚Warum eigentlich? Sollten Sie nicht froh sein, dass ich ausloten möchte, wie weit ich gehen kann?‘ – Ständig im sicheren Bereich zu bleiben, ist auf Dauer unerquicklich. Wer nicht bereit ist, an die eigenen Grenzen zu gehen, wird sie auch nicht verschieben. Mich reizt gerade das Unbequeme, in der Musik wie im Leben.

Und Mahlers Musik ist vieles, aber sicher nicht bequem. Man wird ihr nur gerecht, wenn man den Mut hat, diesen sicheren Raum zu verlassen. Das ist eine große Herausforderung – aber genau darin liegt ihr Sinn. Vielleicht ist es auch das, was ich an der Arbeit mit Simon Gaudenz so schätze: dass er uns immer wieder dazu ermutigt, Grenzen auszuloten.“

FR. 02.10.2026
Freitagskonzert N° 1

Gustav Mahler:
„Lieder eines fahrenden
Gesellen“, Liederzyklus
für Singstimme und Orchester

Andrea Lorenzo Scartazzini:
„Einklang“ für Orchester

Gustav Mahler:
Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Benjamin Appl, Bariton
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

**»Wer nicht bereit ist,
an die eigenen Grenzen
zu gehen, wird sie auch
nicht verschieben.«**

ROBINSON WAPPLER

Alexander Brühl

Für den stellvertretenden Solo-Kontrabassisten ist in seiner Heimatstadt Meißen wie in Jena alles im Fluss

SO. 14.03.2027
tutti pro

.....
Gemeinsam für die Musik
.....

Jugendsinfonieorchester
der Musik- und Kunstschule Jena
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung
Beate Bachmann, Moderation

—
»Ich lebe hier
mein bestes Leben.«

ALEXANDER BRÜHL

„Auf die nächste Ausgabe von tutti pro freue ich mich besonders. Das Konzert ist ein wirklich cooles Format. Wir können Jugendlichen vermitteln, dass das Spielen im Orchester richtig Spaß macht. Das letzte Mal habe ich auch schon mitgewirkt, es ist eine großartige Erfahrung für beide Seiten, für uns Profis wie für die Jugendlichen. Mein Kollege Christoph Staemmler unterrichtet an der Musik- und Kunstschule, es kamen drei seiner Schüler, jeder saß neben einem von uns am Pult und wir arbeiteten gemeinsam am Konzertprogramm.

Ich weiß selbst noch sehr gut, wie es sich auf der anderen Seite anfühlt. Als Jugendlicher war ich Mitglied der Deutschen Streicherphilharmonie, dem Bundesauswahlorchester der deutschen Musikschulen. Unser Partnerorchester war das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, und wir haben die sogenannten Mitsingkonzerte veranstaltet, ein ganz ähnliches Format. Als Jugendlicher im Profi-Orchester sitzen zu können, ist wirklich großartig. Die erste Probe fühlt sich immer ein bisschen komisch an, man hat zu Anfang schon Angst. Ich zumindest hatte welche. Aber dann wird es Probe für Probe immer entspannter. Vor allem, wenn man realisiert, dass die Profis auch nur mit Wasser kochen.

Die Jenaer Philharmonie ist ein tolles Orchester. Ich bin sehr froh, dass ich hier anfangen durfte und nach bestandenem Probejahr nun fest dabei bin. Die Atmosphäre ist sehr familiär, wir haben ein wunderbar kollegiales Miteinander. Ich lebe hier mein bestes Leben. Ich finde, dass wir sehr ehrlich musizieren. Man spürt in den Konzerten, dass die ganze Zeit etwas lodert und bereit ist auszubrechen. Eine gute Energie. Ich würde es so ausdrücken: ‚Wir haben halt auch alle Bock!‘

Eine Sache müsste sich meiner Meinung nach im klassischen Musikbusiness ändern: Weg mit den Fräcken! Ich finde unsere Berufskleidung einigermaßen überholt. Klar, es sieht schon auch schick aus. Aber ich empfinde Fräcke als eher abgehoben und distanziert. Wir müssen in unserem Metier daran denken, ein neues Publikum für die Zukunft zu gewinnen. Je nahbarer ein Orchester wirkt, desto besser stehen die Chancen, ein junges Publikum in die Konzerte zu holen.“





Anne-Marei Holter

Die Vorspielerin der Bratschen ist der natürlichen Energie von Dvořáks Musik auf der Spur

„Antonín Dvořák hat sein großartiges Cellokonzert während seiner Zeit in Amerika geschrieben, in New York. Aus dem Werk sprechen große Gefühle, für mich klingen sie nach heftigem Heimweh aber auch Weite. Gleichzeitig spüre ich eine starke Kraft, vor allem der Anfang des ersten Satzes wirkt unglaublich groß und kraftvoll, als ob der Komponist innerlich vor lauter Gefühl explodieren würde.

Im zweiten Satz dominiert die Sehnsucht. Es ist keine stille, sondern eher laute Sehnsucht nach der Heimat. Wenn ich mir vorstelle, dass Dvořák sein Konzert in der Großstadt New York komponiert hat, verstehe ich die Liebe zum Ländlichen und zur Natur umso besser, die er mit seiner Musik ausdrückt. Dvořáks Gefühle sind immer sehr direkt: Schmerz, Leidenschaft, Kraft und Aufbruchenergie.

Man könnte zu Dvořáks Musik wunderbar einen Naturfilm drehen. Wie sich die Bäume, Pflanzen und Tiere miteinander unterhalten, wie sie mit den Jahreszeiten leben, mit Stürmen, Sonnenschein und Nieselregen umgehen. Seine Partituren klingen, als ob die Natur in reger Kommunikation ist, mal stürmisch, mal liebevoll, mal einfach miteinander singend. Auch für mein eigenes Musizieren hat die Natur große Bedeutung. Draußen spüre ich eine große Lebendigkeit, die in allen Facetten sehr viel mit meiner eigenen künstlerischen Ausdruckskraft zu tun hat.

Einmal im Jahr treffe ich mich mit befreundeten Musikerinnen und Musikern zu einem ganz besonderen Projekt, bei dem wir das intuitive Musizieren in den Mittelpunkt stellen. Ich konnte schon mit Markus Stockhausen solch ein Konzert spielen, das war eine fantastische Erfahrung. Die intuitive Musik geht noch einen Schritt weiter als normale Improvisation, die Klänge entstehen ganz aus dem Hineinspüren und Lauschen in den Moment.

Als Orchestermusikerinnen und -musiker spielen wir ja immer vorgegebene Noten. Unsere Kreativität besteht normalerweise darin, diese Noten zu interpretieren, Gefühle hineinzulegen und zu transportieren. Das intuitive Musizieren kann da ganz neue Erfahrungen schaffen, die ich sehr inspirierend finde.“

SA. 22.05.2027
Samstagskonzert N° 5

Leoš Janáček:
Lašské tance (Lachische Tänze)

Antonín Dvořák:
Violoncellokonzert h-Moll
op. 104

Friedrich Thiele, Violoncello
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

**»Dvořáks Gefühle
sind immer sehr
direkt.«**

ANNE-MAREI HOLTER

Elisabeth Richter

Die Solo-Piccoloflötestin genießt das Offene und Grenzenlose von Natur und Musik

SO. 23.05.2027 Kammerkonzert № 8

Anton Reicha:
Drei Stücke „pour le Cor anglais“ für Flöte, Englischhorn, Klarinette, Horn und Fagott

Josef Bohuslav Foerster:
Bläserquintett D-Dur op. 95

Leoš Janáček:
„Mládí“ („Jugend“),
Suite für Bläsersextett

Elisabeth Richter, Flöte
Timothée Vendeville,
Oboe und Englischhorn
Vincent Nitsche, Klarinette
Désirée Grundmann,
Bassklarinette
Anna Magdalena Euen, Horn
Matthias Schottstädt, Fagott

»In der Kammermusik können wir ausdrucks-technisch auch mal in die Extreme gehen.«

ELISABETH RICHTER

„In der Kammermusik können wir intensiv an einem besonderen gemeinschaftlichen Ensembleklang arbeiten. Alle, die in unserem Programm mitwirken, sind stellvertretende Solobläser und -bläserinnen, beziehungsweise Solospieler der Nebeninstrumente wie Englischhorn oder Kontrafagott. Ich selbst spiele hauptsächlich zweite Flöte oder Solo-Piccolo. Im Orchester bin ich hin und wieder solistisch zu hören, aber normalerweise besteht für mich nicht wirklich die Möglichkeit zu führen. Die Aufgabe ist eher, mich gut in den gemeinschaftlichen Bläserklang zu mischen. Wenn ich kammermusikalisch spiele, habe ich viel mehr eigene Melodien und Linien, kann zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen eine starke Interpretation suchen und mich richtig freispielen. Wir können in der Kammermusik auch mal ausdrucksstechnisch in die Extreme gehen. Es ist mir wichtig, diese musikalische Eigenständigkeit nicht zu verlieren, sondern sie zu pflegen.“

Unser Programm passt perfekt zum Schwerpunkt ‚Planet Dvořák‘. Anton Reicha ist ein Vorgänger Dvořáks, seine Stücke für Englischhorn und Bläserquartett enthalten traumhaft schöne Melodien. Da Reicha selbst Flötist war, hat er viele schöne, kleine Dialogstellen der Flöte mit dem Englischhorn hineingeschrieben. Janáček komponierte im 20. Jahrhundert, seine sehr individuelle Musik ist bereits expressionistisch. Foerster schreibt auf ähnliche Weise wie Dvořák, sein Quintett enthält wunderbar spätromantische Musik, die stark an Naturklängen orientiert ist. Allen drei Werken ist gemeinsam, dass sie sich intensiv mit volkstümlicher Melodik und Anklängen an die Natur beschäftigen und alle drei Komponisten ihre Heimat auf sehr unterschiedliche Weise verarbeiten und vertonen.

Was ich an der Orchesterarbeit mit Simon Gaudenz schätze, ist, dass er uns immer wieder dazu bringt, interpretatorisch über das Gemütliche hinaus bis zum Extrem zu gehen. Das finde ich sehr beeindruckend. Unsere Konzerte gewinnen dadurch an Intensität, und wir arbeiten fortwährend an unserer eigenen Klangsprache, die in den letzten Jahren sehr gewachsen ist. Gleichzeitig findet die Arbeit auf einer äußerst kollegialen Ebene statt, es ist ein schönes und vertrauensvolles Geben und Nehmen.

Unter den neuen Formaten gefallen mir die die 360°-Konzerte besonders gut. Nicht nur für das Publikum, sondern auch für uns selbst sind sie eine ganz besondere Erfahrung. Durch die gemischte Aufstellung nehmen wir viel mehr Nebenstimmen wahr und können noch einmal auf eine ganz andere Weise in die Struktur der Stücke eintauchen.“





Ansprechpartnerin:

Beate Bachmann
Musikvermittlerin
der Jenaer Philharmonie
Tel. +49 162 6049 462
beate.bachmann@jena.de

Das Musikvermittlungsformat „Musiker in der Schule“ wird finanziell unterstützt durch die Philharmonische Gesellschaft Jena e. V. und den Fachdienst Jugend und Bildung der Stadt Jena.

»Wann kommt ihr wieder?«

Musiker in der Schule

„Wie viel müsst ihr für ein Stück üben?“, „Wie alt wart ihr, als ihr mit dem Instrument angefangen habt?“, „Warum wolltet ihr das als Beruf machen?“ – das sind nur einige Fragen, die Musikerinnen und Musiker der Jenaer Philharmonie bei ihren Schulbesuchen beantworten.

Rund 30 Mitglieder des Orchesters widmen sich dem Musikvermittlungsformat „Musiker in der Schule“ mit großem Engagement: Sie musizieren, erklären und machen Musik anschaulich erfahrbar. Als kleine Ensembles bringen Streicher, Holz- und Blechbläser das Konzerterlebnis direkt ins Klassenzimmer – persönlich und nahbar für Kinder ab der ersten Klassenstufe. Musikvermittlerin Beate Bachmann bettet die Klänge in eine Geschichte ein, die sie gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Besonders wichtig ist der Mitmachteil: Das Ausmessen der Schallkörper, gemeinsames Musizieren mit Stimme, Bewegung und Bodypercussion, Klangexperimente und das Ausprobieren der Instrumente gehören dazu.

Die Idee der musikalischen Schulbesuche entstand im Orchester selbst – aus dem Wunsch, junge Menschen für klassische Musik zu begeistern. Wenn Kinder nach einem Schulbesuch mit einem positiven Gefühl nach Hause gehen, wenn sie wissen, dass klassische Musik allen offensteht und man dafür nichts braucht als Neugier, wenn sie spüren, dass die Jenaer Philharmonie sie willkommen heißt – dann entsteht vielleicht eine Erinnerung, die später wieder in den Konzertsaal führt. Mit etwas Glück sogar zum eigenen Musizieren.

Kinder und Lehrkräfte begegnen den Musikerinnen und Musikern mit großer Begeisterung. Die Termine sind schnell ausgebucht. Und am Ende bleibt fast immer noch eine Frage: „Wann kommt ihr wieder?“



Musikalische Angebote zum Mithören und Mitmachen

Familienkonzerte

In den Familienkonzerten können Kinder ab 5 Jahren gemeinsam mit ihren Familien klassische Musik in rund einstündigen, unterhaltsamen Programmen erleben. Dabei schaffen kindgerechte musikalische Erzählungen und Moderationen einen spielerischen Zugang zur Orchesterwelt.

Familienkammerkonzerte

Im Familienkammerkonzert erleben Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gemeinsam mit ihren Familien etwa 60 Minuten klassische Musik in kleiner Besetzung – ganz nah am Geschehen. Eine kindgerechte Moderation und Mitmachangebote laden zum aktiven Zuhören, Entdecken und Bewegen ein.

Schülerkonzerte

Jedes Grundschulkind kann ein Schülerkonzert mit der Jenaer Philharmonie erleben – das ist fester Bestandteil der musikalischen Bildung in Jena. Für die Klassenstufen 1 bis 4 bieten wir in jedem Schuljahr jeweils ein eigenes Programm an, darüber hinaus seit der Spielzeit 2024.2025 auch eines für die Klassenstufen 5 bis 7. Die moderierten Konzerte dauern etwa 45 Minuten.

HörProben

In den moderierten Orchesterproben können Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 5 den Klang eines Sinfonieorchesters und die Arbeit der Musikerinnen und Musiker mit allen Sinnen erleben. Neben Schulklassen ist der Besuch auch für betreute Gruppen aus weiteren Lebensbereichen möglich.

Musik und Literatur für Kindergartenkinder

Ein Streichquartett und eine Sprecherin nehmen Kindergartengruppen ab 4 Jahren an einem Vormittag mit auf eine fantasievolle Reise in die Welt

der Töne und Klänge. Denn jedes Wort hat eine Melodie! Mit Unterstützung der Philharmonischen Gesellschaft Jena e. V. und der Ernst-Abbe-Bücherei Jena.

Musiker in der Schule

Musikerinnen und Musiker der Jenaer Philharmonie machen den Unterricht zu einem besonderen Erlebnis: In kleinen Ensembles bringen sie Minikonzerte, Instrumentenvorstellungen und Mitmachmomente direkt ins Klassenzimmer. So entdecken Jenas Schulklassen ab der 1. Klassenstufe die Welt der klassischen Musik – persönlich, anschaulich und ganz nah an den Künstlern. Mit Unterstützung der Philharmonischen Gesellschaft Jena e. V. und des Fachdienstes Jugend und Bildung der Stadt Jena.

tutti pro

Das Jugendsinfonieorchester der Musik- und Kunstschule Jena und die Jenaer Philharmonie erarbeiten gemeinsam ein Konzert. Vom ersten Probenstag bis zur Aufführung ermöglicht die Kooperation lebendige Begegnungen zwischen jungen Musizierenden und Orchesterprofis sowie nachhaltige musikalische Erfahrungen. tutti pro findet in der Regel alle zwei Jahre statt – das nächste Konzert am 14. März 2027.

Junges Podium

Instrumental- und Vokalensembles sowie Solistinnen und Solisten der Musik- und Kunstschule Jena zeigen ihr Können und präsentieren eigene Programmbeiträge im Rahmen von Konzerten der Jenaer Philharmonie. So werden in der Spielzeit 2026.2027 wieder Klavierschülerinnen und -schüler unter dem Motto „Flügel für die Jugend“ die Kammermusikreihe bereichern, und das AGB-Orchester wird den Auftakt der Arenaouvertüre gestalten.

Schülerkonzerte

Nº 1: DI. 10.11.2026

09:00 / 10:30 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Sergei Prokofjew:

„Peter und der Wolf“, Musikmärchen op. 67

Für Klassenstufe 1

Nº 2: MI. 11.11.2026

09:00 / 10:30 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Peter Tschaikowski:

„Der Nussknacker“,

Suite aus der Ballettmusik op. 71a

Für Klassenstufe 3

Nº 3: DO. 12.11.2026

09:00 / 10:30 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Camille Saint-Saëns:

„Der Karneval der Tiere“,

Suite für Kammerorchester

Für Klassenstufe 2

Nº 4: DI. 23.02.2027

09:00 / 10:30 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Bedřich Smetana:

„Die Moldau“, Sinfonische Dichtung

Für Klassenstufe 4

Nº 5: MI. 24.02.2027

09:00 / 10:30 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Georg Friedrich Händel:

„Feuerwerksmusik“, Orchestersuite D-Dur

Für Klassenstufe 5-7

Ansprechpartnerin für Schülerkonzerte:

Katrin Osterloh

Staatliches Schulamt Ostthüringen

Katrin.Osterloh@schulamt.thueringen.de

HörProben

Nº 1: MI. 16.09.2026

11:00 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Antonín Dvořák:

„Der Wassermann“, Sinfonische Dichtung op. 107

Empfohlen ab Klassenstufe 5

Nº 2: MI. 28.10.2026

11:00 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Franz Schubert:

Sinfonie Nr. 7 h-Moll („Unvollendete“)

Empfohlen ab Klassenstufe 5

Nº 3: MI. 10.02.2027

11:00 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Bedřich Smetana:

„Mein Vaterland“, Sinfonische Dichtungen

Empfohlen ab Klassenstufe 5

Nº 4: MI. 28.04.2027

11:00 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Ludwig van Beethoven:

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Empfohlen ab Klassenstufe 5

Ansprechpartnerin für HörProben, Musiker in der Schule und Musik und Literatur für Kindergartenkinder:

Beate Bachmann

Musikvermittlerin der Jenaer Philharmonie

Tel. +49 162 6049 462

beate.bachmann@jena.de

Familienkonzerte

Nº 1: SO. 20.09.2026

11:00 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Ákos Hoffmann:

„Die kleine Meerjungfrau“, Musikmärchen

nach Hans Christian Andersen

Empfohlen für Familien mit Kindern

ab 5 Jahren

Nº 2: SO. 29.11.2026

11:00 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Andreas N. Tarkmann:

„Das Mondklavier“, Orchestermärchen

nach Eberhard Streul

Empfohlen für Familien mit Kindern

ab 5 Jahren

Nº 3: SO. 28.02.2027

11:00 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Anno Schreier:

„Ente und Wolf“, musikalische Geschichte

nach Alexander Jansen

Empfohlen für Familien mit Kindern

ab 5 Jahren

Nº 4: SO. 11.04.2027

11:00 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Andreas N. Tarkmann:

„Die verlorene Melodie“, Konzertstück

mit einer Geschichte von Eberhard Streul

Empfohlen für Familien mit Kindern

ab 5 Jahren

Tickets

für die Familienkonzerte, die beiden Aufführungen des Weihnachtskonzerts für die ganze Familie, die Familienkammerkonzerte und das Kammerkonzert N^o 10 „Flügel für die Jugend“ sind im Freiverkauf erhältlich.

Weihnachtskonzert für die ganze Familie

FR. 25.12.2026 / 17:00 Uhr

SA. 26.12.2026 / 11:00 Uhr

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Henrik Albrecht:

„A Christmas Carol“, Orchesterhörspiel

nach der Erzählung von Charles Dickens

Empfohlen für Familien mit Kindern ab 6 Jahren

Familienkammerkonzerte

Musik gemeinsam entdecken, erleben
und mitgestalten – spielerisch und spannend!

Nº 1: SA. 14.11.2026 / 15:00 Uhr

Stadtteilzentrum LISA

„Trommel, Mond und Sterne“

Empfohlen für Familien mit Kindern

von 4 bis 8 Jahren

Nº 2: SA. 06.03.2027 / 15:00 Uhr

Volksbad / Badehalle

„Amsel, Drossel, Flöte, Star“

Empfohlen für Familien mit Kindern

von 4 bis 8 Jahren

Kammerkonzert N^o 10

SO. 13.06.2027 / 11:00 Uhr

Rathausdiele

„Flügel für die Jugend“

Schülerinnen und Schüler der Musik- und

Kunstschule Jena und des Musikgymnasiums

Schloss Belvedere Weimar zeigen ihr Können

am Klavier.

Empfohlen für Familien mit Kindern ab 6 Jahren



Die Duale Orchesterakademie Thüringen

Sprungbrett für den Berufsstart

Seit 2018 betreiben die Jenaer Philharmonie und das Theater Altenburg Gera gemeinsam eine durch den Freistaat Thüringen geförderte Orchesterakademie. Ihr besonderes Profil liegt in der dualen Ausbildung bei einem Konzert- und einem Opernorchester – ein Modell, das Stipendiatinnen und Stipendiaten innerhalb des zweijährigen Programms vielfältige Perspektiven eröffnet.

Jeweils zu Spielzeitbeginn werden an den Standorten Jena und Altenburg/Gera neue Akademiemitglieder durch Probespiele ausgewählt. Nach einem Jahr wechseln alle den Einsatzort,

um Einblicke in den Konzert- und Musiktheaterbetrieb zu gewinnen. Die Teilnehmenden wirken am regulären Proben-, Konzert- und Vorstellungsbetrieb mit und werden von Mentorinnen und Mentoren begleitet. Ergänzt wird die Ausbildung durch Module zu Repertoirekunde, Mental- und Probespieltraining, Feldenkrais sowie Musikvermittlung. Zudem fördern regelmäßige Kammermusikauftritte die künstlerische und persönliche Entwicklung.

Die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

Exzellenz durch Synergie

Seit mehr als sechs Jahrzehnten pflegen die Jenaer Philharmonie und die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar eine traditionsreiche Partnerschaft, die in beiden Institutionen fest verankert ist.

Im Rahmen des „Orchesterstudios“ der Weimar Master Classes bietet die Jenaer Philharmonie jungen Talenten die seltene Chance, ein Solowerk mit einem Profiorchester zu erarbeiten. Herausragende Teilnehmende erhalten die Auszeichnung, ihr Können im Abschlusskonzert unter Beweis zu stellen – ein weltweit nahezu konkurrenzloses Angebot.

Besonders eng kooperiert die Jenaer Philharmonie mit der renommierten „Weimarer Dirigentenschmiede“. In Arbeitsproben und Projekten sammeln angehende Dirigentinnen und Dirigenten wertvolle Praxiserfahrung. Zudem steht das Orchester exzellenten Studierenden der Gesangs- und Instrumentalklassen zur Verfügung.

Diese in ihrer Intensität und Kontinuität einzigartige Zusammenarbeit mündet in eine Vielzahl gemeinsamer Konzerte von höchstem Niveau.



Der Förderverein des Knabenchores

Stimmen wachsen lassen

Seit fünf Jahrzehnten ist der Knabenchor der Jenaer Philharmonie ein lebendiger Bestandteil des kulturellen Lebens in Jena. Generationen junger Sänger erfahren hier musikalische Bildung, Gemeinschaft und prägende Augenblicke auf Konzertreisen und Bühnen der Region – Erfahrungen, die weit über die aktive Chorzeit hinaus nachwirken.

Um diese Entwicklung nachhaltig zu begleiten und die Chorleitung zu unterstützen, wurde 1995 der Förderverein gegründet. Er stärkt das Chorleben organisatorisch wie finanziell, ermöglicht Projekte, Reisen und Begegnungen und

sorgt dafür, dass familiäre Umstände keinem Jungen die Teilhabe verwehren. Auch die Pflege der Chorchronik liegt in seiner Verantwortung. Das traditionelle „Ehemaligenkonzert“ führt frühere Sänger regelmäßig mit den aktuellen Männerstimmen zusammen und macht die generationsübergreifende Verbundenheit des Chores erlebbar.

Wer dazu beitragen möchte, dass junge Stimmen weiterhin Raum zur Entfaltung finden, ist eingeladen, diese Arbeit als Mitglied oder mit einer Spende zu unterstützen.

Die Philharmonische Gesellschaft Jena

Musik gemeinsam bewegen

Als Freundes- und Förderverein begleitet die Philharmonische Gesellschaft die Jenaer Philharmonie partnerschaftlich durch die Spielzeit. Herzstück des Engagements ist die Veranstaltungsreihe „Philharmonischer Salon“, die an vier Abenden im Volkshaus besondere Nähe zum Orchester schafft. Im persönlichen Austausch mit Musikerinnen und Musikern, der Leitung und wechselnden Gästen entstehen Einblicke in künstlerische Prozesse und den Orchesterbetrieb.

Diese Unmittelbarkeit spiegelt sich auch im Magazin „SeitenKlang“, das von Orchestermit-

gliedern gestaltet und vom Verein finanziell unterstützt wird. Darüber hinaus fördert die Gesellschaft gezielt die Musikvermittlung – von Konzerteinführungen bis zum erfolgreichen Projekt „Musiker in der Schule“, das Kinder direkt im Klassenzimmer für klassische Musik begeistert.

Um das kulturelle Wirken und die pädagogische Arbeit langfristig zu sichern, ist die Gesellschaft auf Unterstützung angewiesen. Jedes neue Mitglied und jede Spende stärken nachhaltig die Zukunft der Jenaer Philharmonie.



IHRE VERANSTALTUNG IM VOLKSHAUS JENA.

Kultur- und Kongresszentrum mit modernen Räumlichkeiten



Der »SeitenKlang«

Einblicke in die Welt des Orchesters

Mit jeder neuen Ausgabe des Orchestermagazins „SeitenKlang“ öffnen wir den Vorhang zu unserer Welt. Hinter der musikalischen Exzellenz auf der Bühne stehen persönliche Geschichten, außergewöhnliche Biografien und Erlebnisse – etwa von Gastspielreisen –, die unseren Orchesteralltag so lebendig und einzigartig machen. Im „SeitenKlang“ lassen wir Sie an diesen Facetten unseres Orchesterlebens teilhaben und geben zugleich Einblicke in unser Instrumentarium und die Arbeitsweise des Orchesters.

Unser Redaktionsteam gestaltet das Magazin mit viel Herzblut und ehrenamtlichem Engagement. Wir möchten mit Ihnen – unserem Publikum, den Abonnenten sowie unseren ehemaligen Kolleginnen und Kollegen – im Dialog bleiben und die Jenaer Philharmonie nahbar und lebendig machen.

In dieser Form ist der „SeitenKlang“ deutschlandweit einzigartig: Er schlägt eine Brücke zwischen dem Orchester und den Menschen, für die wir musizieren.

Dieses Projekt wird möglich durch die finanzielle Unterstützung von JenaKultur, der Philharmonischen Gesellschaft Jena e. V. sowie durch Zuwendungen unserer begeisterten Leserinnen und Leser. Dafür danken wir Ihnen herzlich!

*Ihr Redaktionsteam
Christiane Backhaus, Katharina Georgiev,
Monika Steinhöfel und Christoph Staemmler*

Preise¹

Abonnements

Festabonnement 1

9 Donnerstagskonzerte

Platzkategorie	I	II
Voll	198,-	162,-
Ermäßigungsgruppe 1	168,30	137,70

Festabonnement 2

7 Freitagskonzerte

Platzkategorie	I	II
Voll	154,-	126,-
Ermäßigungsgruppe 1	130,90	107,10

Ihre Vorteile

- Sie sparen bis zu 33 % gegenüber dem Kauf von Einzeltickets.
- Sie haben Anspruch auf einen festen Platz im Konzertsaal über die gesamte Spielzeit.
- Sie haben bei Terminverhinderung die Wahl, eine alternative Veranstaltung aus unserem Angebot zu besuchen.²
- Sie können für alle Samstagskonzerte jeweils 2 Tickets zum Preis von 1 erwerben.

Wahlabonnement

6 Konzerte aus unserem Angebot²

Platzkategorie	I/II
Voll	148,50
Ermäßigungsgruppe 1	126,-

Ihre Vorteile

- Sie sparen bis zu 25 % gegenüber dem Kauf von Einzeltickets.
- Sie können flexibel aus dem Veranstaltungsangebot der Jenaer Philharmonie auswählen.²

¹ Zu allen angegebenen Preisen können zusätzliche Gebühren anfallen.

² Ausgenommen Stadtteilkonzerte, HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Kulinarische Sonntagsmatineen, Arenaouvertüre, Kulturarena

Einzeltickets

Preisgruppe 1

Donnerstagskonzerte, Freitagskonzerte, Samstagskonzerte, Neujahrskonzert, Neujahrskonzert am Nachmittag

Vorverkauf			Abend-/Tageskasse		
Platzkategorie	I	II	Platzkategorie	I	II
Voll	33,-	27,-	Voll	36,-	30,-
Ermäßigungsgruppe 1	28,-	23,-	Ermäßigungsgruppe 1	31,-	26,-
Ermäßigungsgruppe 2	8,-	8,-	Ermäßigungsgruppe 2	10,-	10,-
Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei		Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei	

Preisgruppe 2

Chorsinfonische Konzerte, Philharmonie trifft ...

Vorverkauf			Abend-/Tageskasse		
Platzkategorie	I	II	Platzkategorie	I	II
Voll	20,-		Voll	22,-	
Ermäßigungsgruppe 1	18,-		Ermäßigungsgruppe 1	20,-	
Ermäßigungsgruppe 2	8,-		Ermäßigungsgruppe 2	10,-	
Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei		Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei	

Preisgruppe 3

Kaffeekonzerte, Kammerkonzerte, Weihnachtskonzert für die ganze Familie

Vorverkauf			Abend-/Tageskasse		
Platzkategorie	I	II	Platzkategorie	I	II
Voll	18,-		Voll	20,-	
Ermäßigungsgruppe 1	15,-		Ermäßigungsgruppe 1	16,-	
Ermäßigungsgruppe 2	8,-		Ermäßigungsgruppe 2	10,-	
Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei		Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei	

Preisgruppe 4

Familienkonzerte, Familienkammerkonzerte, Stadtteilkonzerte, Chorkonzerte, Black Box, 360°, tutti pro

Vorverkauf		Abend-/Tageskasse	
Voll	10,-	Voll	12,-
Ermäßigungsgruppe 2	8,-	Ermäßigungsgruppe 2	10,-
Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei	Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei

Preisgruppe 5

Schülerkonzerte, HörProben³

Tageskasse	
Schulklassen pro Schüler*in/ Begleitperson	2,-

Preisgruppe 6

Saisoneröffnungskonzert

Kein Verkauf. Eintritt kostenfrei

Jena tanzt

Die Preise werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Gastspiele und auswärtige Chorkonzerte

Kulinarische Sonntagsmatinee

Kammerkonzert mit anschließendem Drei-Gänge-Menü

Vorverkauf	
Voll (exkl. Getränke)	69,-

Philharmonischer Salon

Kein Verkauf. Eintritt kostenfrei

Sonstige Veranstaltungen

Auskünfte zu Ticketerwerb und Preisen erhalten Sie beim jeweiligen Veranstalter.

Ermäßigungsberechtigte

Ermäßigungsgruppe 1

Auszubildende, Bundesfreiwillige, Arbeitslose, Rentner*innen, Schwerbehinderte (mit einem Grad der Behinderung ab 50 %), TA-/OTZ-/TLZ-KLUB-Mitglieder

Ermäßigungsgruppe 2

Kinder und Jugendliche von 4 bis 16 Jahren, Schüler*innen, auswärtige Studierende

Ermäßigungsgruppe 3

Kinder von 0 bis 3 Jahren, Berechtigte für das Kulturticket, Inhaber*innen eines Kulturpasses Jena, Begleitpersonen von Schwerbehinderten mit dem Merkzeichen „B“ im Schwerbehindertenausweis

³ Eintritt nur nach vorheriger Ticketreservierung, siehe S. 69

Ticketverkauf

Abonnements und Einzeltickets für alle nicht anderweitig ausgewiesenen Veranstaltungen erhalten Sie bei unserem Vertriebspartner:

Jena Tourist-Information

Eine Einrichtung von JenaKultur
Markt 16, 07743 Jena
Tel. +49 3641 49-8050 / Fax +49 3641 49-8055
tickets@jena.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag, 10:00-18:00 Uhr

Samstag, 10:00-14:00 Uhr

Stadtteilkonzerte Lobeda

Für die Stadtteilkonzerte im Stadtteilzentrum LISA in Jena Lobeda erhalten Sie Tickets im Vorverkauf ausschließlich bei unserem Vertriebspartner:

Stadtteilbüro Lobeda in der Galerie
in Trägerschaft des KOMME e. V.

Karl-Marx-Allee 28, 07747 Jena

Tel. +49 3641 361057 / Fax +49 3641 222837
info@jenalobeda.de

Den Verkaufsbeginn entnehmen Sie bitte unseren aktuellen Publikationen.

Stadtteilkonzerte Winzerla

Für die Stadtteilkonzerte in der Gemeinschaftsschule „Galileo“ in Jena Winzerla erhalten Sie Tickets im Vorverkauf ausschließlich bei unserem Vertriebspartner:

Stadtteilbüro Winzerla

in Trägerschaft des mittendrin e. V.

Anna-Siemsen-Straße 49, 07745 Jena

Tel. +49 3641 354570 / Fax +49 3641 354571
info@winzerla.com

Den Verkaufsbeginn entnehmen Sie bitte unseren aktuellen Publikationen.

Schülerkonzerte

Schülerkonzerte richten sich ausschließlich an Schulklassen der Klassenstufen 1 bis 7 mit Begleitpersonen. Eintritt wird nur nach vorheriger Ticketreservierung gewährt. Reservierungswünsche richten Sie bitte ausschließlich an das Staat-

Verkaufsbeginn für Festabonnements

31.07.2026

Verkaufsbeginn für Wahlabonnements und Einzeltickets

10.08.2026

Verkaufsende für Festabonnements

17.09.2026

liche Schulamt Ostthüringen, Katrin Osterloh, Katrin.Osterloh@schulamt.thueringen.de. Die Bezahlung der Tickets erfolgt in der Regel in bar an der Tageskasse am Veranstaltungsort.

HörProben

HörProben richten sich vorrangig an Schulklassen der Klassenstufen 5 bis 12 mit Begleitpersonen und begleitete Gruppen aus weiteren Lebensbereichen wie Seniorenheimen und Betreuungseinrichtungen für Menschen mit Behinderung. Eintritt wird nur nach vorheriger Ticketreservierung gewährt. Reservierungswünsche richten Sie bitte ausschließlich an Beate Bachmann, Mitarbeiterin Musikvermittlung, beate.bachmann@jena.de. Die Bezahlung der Tickets erfolgt in der Regel in bar an der Tageskasse am Veranstaltungsort.

Kulinarische Sonntagsmatineen

Für die Kulinarischen Sonntagsmatineen im Hotel & Restaurant Schwarzer Bär erhalten Sie Tickets ausschließlich im Vorverkauf bei unserem Kooperationspartner:

Hotel & Restaurant Schwarzer Bär

Lutherplatz 2, 07743 Jena

Tel. +49 3641 4060

hotel@schwarzer-baer-jena.de

Verkaufsbeginn: 31.07.2026

Es gelten die AGB und die Datenschutzerklärung der Hotel Schwarzer Bär Jena OHG.

Festabonnement

Beim Kauf eines Festabonnements erhalten Sie einen Abonnement-Ausweis mit den Tickets für die gebuchten Veranstaltungen.

Bei Verlust des Abonnement-Ausweises kann in der Jena Tourist-Information gegen Entrichtung einer Bearbeitungsgebühr in Höhe von 2,50 Euro ein Duplikat erstellt werden. Namens- und Adressänderungen sind der Jena Tourist-Information umgehend mitzuteilen.

Bei vorhersehbarer Verhinderung zu einem Veranstaltungstermin können Sie bis zu dreimal pro Spielzeit nach Vorlage des Abonnement-Ausweises in der Jena Tourist-Information gegen eine Gebühr von jeweils 1,00 Euro ein Ticket für eine andere Veranstaltung innerhalb der Spielzeit erhalten. Dabei haben Sie die Auswahl aus dem gesamten Veranstaltungsangebot der Jenaer Philharmonie (ausgenommen Stadtteilkonzerte, HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Kulinarische Sonntagsmatineen, Arenaouvertüre, Kulturarena). Ein Anspruch auf eine bestimmte Veranstaltung und einen bestimmten Platz besteht dabei nicht.

Der Erwerb von Festabonnements ist ausschließlich im Zeitraum vom 31.07.2026 bis 17.09.2026 möglich.

Onlinevorverkauf

Für alle nicht anderweitig ausgewiesenen Veranstaltungen können Sie online sowohl Hardtickets (Zustellung per Post) als auch print@home-Tickets über unseren Vertriebspartner Reservix GmbH erwerben. Folgen Sie dazu einfach den Ticket-Links im Veranstaltungskalender auf unserer Internetpräsenz www.jenaer-philharmonie.de. Ab der Spielzeit 2026.2027 können Sie zudem Fest- und Wahlabonnements online erwerben.

Wahlabonnement

Bei Kauf eines Wahlabonnements erhalten Sie sechs Ticketgutscheine, die Sie in der Jena Tourist-Information sowie an der Abend-/Tageskasse am Veranstaltungsort in Veranstaltungs-Tickets einlösen können. Dabei haben Sie die Auswahl aus dem gesamten Veranstaltungsangebot der Jenaer Philharmonie (ausgenommen Stadtteilkonzerte, HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Kulinarische Sonntagsmatineen, Arenaouvertüre, Kulturarena).

Beim Einlösen der Ticketgutscheine besteht kein Anspruch auf eine bestimmte Veranstaltung und einen bestimmten Platz. Die Ticketgutscheine verlieren am Spielzeitende ihre Gültigkeit. Nicht eingelöste oder verlorene Gutscheine können nicht ersetzt werden.

Der Erwerb eines Wahlabonnements ist ab dem 10.08.2026 über die gesamte Spielzeit hinweg möglich.

Abend-/Tageskasse

Für nicht ausverkaufte bzw. nicht anderweitig ausgewiesene Veranstaltungen können Sie Tickets an der Abend-/Tageskasse am jeweiligen Veranstaltungsort erwerben. Die Öffnungszeiten der Abend-/Tageskasse entnehmen Sie bitte unseren aktuellen Publikationen.

Kulturticket für Jenaer Studierende

Mit der Entrichtung des Semesterbeitrags erhalten Studierende der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) und der Ernst-Abbe-Hochschule Jena (EAH) Eintritt zu den Veranstaltungen der Jenaer Philharmonie ohne weitere Zuzahlungen.

Tickets sind unter Vorlage des Studierendenausweises thoska bei den ausgewiesenen Vorverkaufsstellen und an der Abend-/Tageskasse am Veranstaltungsort erhältlich.

Einlass wird nur bei Vorlage des Tickets und gültiger thoska mit dem Vermerk „Semesterticket“ gewährt.

Von dieser Regelung ausgenommen sind die folgenden Veranstaltungen: HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Kulinarische Sonntagsmatineen, Arenaouvertüre, Kulturarena.

Kulturticket für Schüler*innen der Musik- und Kunstschule Jena

Schüler*innen der Musik- und Kunstschule Jena, die Inhaber*innen einer gültigen MKS-Card sind, erhalten Eintritt zu den Veranstaltungen der Jenaer Philharmonie ohne weitere Zuzahlung.

Tickets sind unter Vorlage der MKS-Card bei den ausgewiesenen Vorverkaufsstellen und an der Abend-/Tageskasse am Veranstaltungsort erhältlich.

Einlass wird nur bei Vorlage des Tickets und der MKS-Card gewährt.

Von dieser Regelung ausgenommen sind die folgenden Veranstaltungen: HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Kulinarische Sonntagsmatineen, Arenaouvertüre, Kulturarena.

Kulturpass für sozial benachteiligte Bürger*innen der Stadt Jena

Inhaber*innen des Kulturpasses Jena können Eintritt zu den Veranstaltungen der Jenaer Philharmonie ohne weitere Zuzahlung erhalten. Ein Rechtsanspruch besteht nicht.

Ein Ticketwunsch ist bis zwei Tage vor Veranstaltungsbeginn beim MobB e. V. Jena anzumelden. Wird dieser bestätigt, ist nach Vorlage des Kulturpasses an der Abend-/Tageskasse am Veranstaltungsort ein Ticket erhältlich.

Von dieser Regelung ausgenommen sind die folgenden Veranstaltungen: HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Kulinarische Sonntagsmatineen, Arenaouvertüre, Kulturarena.

Ausgestellt wird der Kulturpass durch den MobB e. V. Jena. Voraussetzung für den Erhalt ist eine gültige Jenabonus-Karte oder eine nachgewiesene Anspruchsberechtigung darauf. Die Jenabonus-Karte wird vom Bürgerservice der Stadt Jena ausgestellt.

MobB e. V.
Am Rähmen 11
07743 Jena
Tel. +49 3641 384364
info@mobb-jena.de
www.mobb-jena.de

Stadt Jena
Team Bürgerservice
Engelplatz 1
07743 Jena
Tel. +49 3641 49-3800 / Fax +49 3641 49-3827
buergerservice@jena.de
service.jena.de/de/jenabonus-beantragen

Geschäftsbedingungen

An dieser Stelle finden Sie einen Auszug aus den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der Jenaer Philharmonie (Veranstalter) für die

Spielzeit 2026.2027. Die vollständigen AGB entnehmen Sie bitte unserer Internetpräsenz www.jenaer-philharmonie.de.

- Für alle nicht anderweitig ausgewiesenen Veranstaltungen wird durch den Erwerb eines Abonnements oder Tickets ein rechtskräftiger Vertrag mit dem Veranstalter geschlossen.
- Termin-, Programm- und Besetzungsänderungen bleiben vorbehalten und begründen keinen Austritt aus dem geschlossenen Vertrag.
- Ein Anspruch auf Rücknahme oder Umtausch von Ticketgutscheinen und Tickets besteht generell nicht.
- Ausschließlich im Fall einer Veranstaltungsabsage durch den Veranstalter besteht ein Anspruch auf Rückerstattung des Ticketpreises. Die näheren Modalitäten entnehmen Sie bitte unseren aktuellen Publikationen.
- Abonnements und Tickets sind übertragbar.
- Ermäßigungen sind beim Ticketkauf geltend zu machen. Änderungen nach dem Kauf bzw. der Rechnungsstellung sind nicht möglich.
- Ein Nachweis der Ermäßigungsberechtigung ist auf Verlangen am Einlass vorzulegen.
- Als Rollstuhlfahrer*in geben Sie beim Ticketkauf bitte an, dass Sie mit dem Rollstuhl und ggf. einer Begleitperson zur Veranstaltung kommen, damit die Plätze entsprechend gebucht werden können.
- Die Einlasszeiten zu den Spielstätten entnehmen Sie bitte Ihrem Ticket. Den Zeitpunkt zum Einlass in den Veranstaltungsraum bestimmt der/die Veranstaltungsleiter*in.
- Der Besuch der Veranstaltungen ist für Kinder unter sechs Jahren, für Kinder ab sechs Jahre, wenn die Veranstaltung nach 20:00 Uhr beendet ist, für Jugendliche unter 16 Jahren, wenn die Veranstaltung nach 22:00 Uhr beendet ist, für Jugendliche ab 16 Jahre, wenn die Veranstaltung nach 24:00 Uhr beendet ist, nur in Begleitung Erwachsener gestattet. Altersbeschränkungen für einzelne Veranstaltungen können vom Veranstalter festgelegt werden.
- Der Veranstalter übt in allen Spielstätten das Hausrecht aus. Zu dessen Ausübung berechtigt sind der/die Veranstaltungsleiter*in, das Veranstaltungspersonal sowie sonstige dazu beauftragte Personen. Den Anweisungen der Berechtigten sowie den in schriftlicher oder bildlicher Form in und an den Spielstätten kommunizierten Anweisungen ist Folge zu leisten.
- Das Fotografieren sowie das Herstellen von Bild- und/oder Tonaufnahmen jeglicher Art sind in den Veranstaltungsräumen aus rechtlichen Gründen nicht erlaubt und grundsätzlich untersagt. Zuwiderhandlungen können Schadensersatzansprüche auslösen sowie zivil- und strafrechtlich verfolgt werden. Der Veranstalter behält sich die Ausübung des Hausrechts vor.
- Der/die Veranstaltungsbesucher*in willigt mit Betreten der Spielstätte ein, dass Bild- und/oder Tonaufnahmen von ihm/ihr durch dazu vom Veranstalter beauftragte Personen durchgeführt werden und ohne Anspruch auf Vergütung uneingeschränkt veröffentlicht werden dürfen. Diese Bestimmung gilt gleichsam für Minderjährige, die in Begleitung ihrer gesetzlichen Vertreter oder erziehungsberechtigten Personen die Veranstaltung besuchen.



Service

JenaKultur-Geschenkgutscheine

Machen Sie Ihren Lieben eine Freude und verschenken Sie mit dem JenaKultur-Geschenkgutschein einen unvergesslichen Konzertabend mit der Jenaer Philharmonie. Gutscheine erhalten Sie über unseren Vertriebspartner Jena Tourist-Information. Diese können ebenda in Veranstaltungstickets für alle über die Jena Tourist-Information vertriebenen Konzerte der Jenaer Philharmonie eingelöst werden.

Servicetelefon

Sie haben Fragen zu unseren Konzerten? Die Mitarbeiter*innen der Jenaer Philharmonie beraten Sie gern persönlich am Telefon!

Tel. +49 3641 49-8100
(kein Ticketverkauf und keine Ticketreservierung unter dieser Telefonnummer)

Servicezeiten:
Montag und Mittwoch,
10:00-12:00 und 14:00-17:00 Uhr
(ausgenommen gesetzliche Feiertage
und Orchesterferien 28.06.-28.07.2026)

Für schriftliche Anfragen nutzen Sie bitte das Kontaktformular auf unserer Internetpräsenz www.jenaer-philharmonie.de.

Newsletter abonnieren

Melden Sie sich mit nur wenigen Klicks auf unserer Internetpräsenz www.jenaer-philharmonie.de für unseren Newsletter an und bleiben Sie stets auf dem Laufenden über die Angebote der Jenaer Philharmonie.

Konzerteinführungen

Wir freuen uns, Ihnen in der Spielzeit 2026.2027 zu ausgewählten Konzerten Einführungen anbieten zu können. Diese beginnen jeweils um 18:45 Uhr:

Donnerstagskonzert N^o 1, 17.09.2026
Donnerstagskonzert N^o 4, 03.12.2026
Freitagskonzert N^o 4, 19.02.2027
Freitagskonzert N^o 7, 04.06.2027

Mit freundlicher Unterstützung
der Philharmonischen Gesellschaft Jena e. V.



Das Große Weihnachtssingen 2025 mit den Chören und dem Blechbläserensemble der Jenaer Philharmonie in der ad hoc Arena im Ernst-Abbe-Sportfeld

Spielorte 2026.2027 in Jena

ad hoc Arena im Ernst-Abbe-Sportfeld

Roland-Ducke-Weg 1, 07745 Jena

Festplatz Jena Lobeda-West

Karl-Marx-Allee 28, 07747 Jena

Friedenskirche

Philosophenweg 1, 07743 Jena

Gemeinschaftsschule »Galileo«

Winzerla

Oßmaritzer Straße 12, 07745 Jena

Hotel & Restaurant Schwarzer Bär

Lutherplatz 2, 07743 Jena

Kassablanca

Felsenkellerstraße 13a, 07745 Jena

Marienkirche Ziegenhain

Turmstraße 1, 07749 Jena

Rathausdiele

Markt 1, 07743 Jena

Schillerkirche

»Unserer Lieben Frau«

Schluppenstraße 32, 07749 Jena

Stadtteilzentrum LISA

Werner-Seelenbinder-Straße 28a, 07747 Jena

Theatervorplatz

Schillergäßchen 1, 07745 Jena

Volksbad Jena

Knebelstraße 10, 07743 Jena

Volkshaus Jena

Carl-Zeiß-Platz 15, 07743 Jena

Ansprechpartner*innen

Tel. +49 3641 49-8101 / Fax +49 3641 49-8105 / philharmonie@jena.de

Werkleitung JenaKultur

Friedrun Vollmer

Tel. +49 3641 49-8000

friedrun.vollmer@jena.de

Generalmusikdirektor

Simon Gaudenz

Tel. +49 3641 49-8101

philharmonie@jena.de

Orchesterdirektor

Alexander Richter

Tel. +49 3641 49-8111

alexander.richter@jena.de

Chordirektorin

Berit Walther

Tel. +49 3641 49-8103

berit.walther@jena.de

Chorbüro

Anja Blankenburg

Tel. +49 3641 49-8103

anja.blankenburg@jena.de

chorbuero@jena.de

Dramaturgie

Jan Neubauer

Tel. +49 3641 49-8117

jan.neubauer@jena.de

Musikvermittlung

Beate Bachmann

Tel. +49 162 6049 462

beate.bachmann@jena.de

Marketing / PR

Eva Maria Liegl

Tel. +49 3641 49-8115

eva.maria.liegl@jena.de

marketing.philharmonie@jena.de

Onlinemarketing

Martin Feibicke

Tel. +49 3641 49-8113

martin.feibicke@jena.de

Orchesterbüro

Achim Tietsch (Orchesterinspektor)

Tel. +49 3641 49-8102

achim.tietsch@jena.de

orchesterbuero-philharmonie@jena.de

Linda Bock

Tel. +49 3641 49-8108

linda.bock@jena.de

Matti Oehl

Tel. +49 173 4025 033

matti.oehl@jena.de

Duale Orchesterakademie Thüringen

Anja Blankenburg

Tel. +49 3641 49-8103

anja.blankenburg@jena.de

orchesterakademie-philharmonie@jena.de

Verwaltung / Finanzen

Petra Köhler

Tel. +49 3641 49-8114

petra.koehler@jena.de

Verwaltung / Vertragswesen

Ilona Beling

Tel. +49 3641 49-8107

ilona.beling@jena.de

Veranstaltungsmeister

Ringo Liebig

Tel. +49 3641 49-8121

ringo.liebig@jena.de

Orchesterwarte / Notenarchiv

Matthias Daßler / Wolfgang Stampe

Tel. +49 3641 49-8075

matthias.dassler@jena.de

wolfgang.stampe@jena.de

Freier Mitarbeiter

Gernot Wojnarowicz

Künstlerische Beratung / Programmplanung

konzertplanung@jena.de

Impressum

Herausgeber:

Jenaer Philharmonie
Eine Einrichtung von JenaKultur

Carl-Zeiß-Platz 10, 07743 Jena
Tel. +49 3641 49-8101
Fax +49 3641 49-8105
philharmonie@jena.de
www.jenaer-philharmonie.de

Werkleitung JenaKultur:
Friedrun Vollmer / Carsten Müller / Jana Gründig

Redaktion:
Eva Maria Liegl (V.i. S. d. P.),
Beate Bachmann, Michael Dissmeier, Simon Gaudenz,
Peter Mühlfriedel, Jan Neubauer,
Alexander Richter, Friedrun Vollmer,
Gernot Wojnarowicz

Interviews: Michael Dissmeier

Grafische Gestaltung: Peter Mühlfriedel, skop

Herstellung: Druckhaus Gera

Redaktionsschluss: 17. April 2026
Änderungen vorbehalten

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in Fließtexten
teilweise die männliche Pluralform verwendet.
Gemeint sind immer alle Geschlechteridentitäten.

Fotonachweis

Porträt Generalmusikdirektor Simon Gaudenz, Chordirektorin Berit Walther und Musikerporträts Jenaer Philharmonie auf den S. 18+19/28/50/53/54/57: JenaKultur, Alexandra Münch

Wir danken Massimo Spaccavento (Non Solo Restaurant & Caffè) für die tatkräftige Unterstützung bei der Erstellung des Porträts von Simon Gaudenz.

JenaKultur, Christoph Worsch: S. 2+3/4/24+25/73
Národní muzeum České republiky –
Muzeum Antonia Dvořáka, Inv. No. S 226/1072: S. 13
JenaKultur, Sylvain Guillot: S. 22+23
JenaKultur, Alexandra Münch: S. 30/31/35/65
Anja Blankenburg: S. 32/62/63
JenaKultur, Tina Peißker: S. 33
Freepik: S. 34
Andrej Grilc: S. 36
Marco Borggreve: S. 40/43
Felix Broede: S. 45
Uwe Arens: S. 47
Zeichnungen von Schüler*innen der Lobdeburgschule Jena:
S. 58
Nico Leistner / elf5 Jena GmbH: S. 74

Rechteinhaber, die zum Zeitpunkt der Drucklegung
nicht ermittelt werden konnten, werden gebeten,
sich mit dem Herausgeber in Verbindung zu setzen.

Kultur Ticket

Würdest du heute
mit mir ausgehen?

✓ in die Jenaer Philharmonie

Alles schon drin in deinem Semesterticket
plus kostenfreier Eintritt hier:

✓ Theaterbesuch ✓ Museumsbesuch ✓ Kinobesuch

#KulturTicketJena www.jena.de/kulturticket

Eine gemeinsame Initiative von:

